

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Foren“

Erscheint 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Vierteljährlich 6 M., vierteljährlich 2.40 M. Durch Fräger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Befehlsgeld. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolast. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M., Sonderbeilage 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 656.

Sonntag, 24. Dezember 1916.

70. Jahrgang.

Die Dobrudscha vom Feinde gesäubert.

Ein französisches Torpedoboot gesunken. — Fortschritte der Friedenssache. — Aus Griechenland.

Zum dritten Kriegswihnachten.

Von Professor Dr. theol. Martin Rade-Warburg.
Wie auf eine glückliche Zeit schauen wir heute auf das erste Kriegswihnachten 1914 zurück. So viel Schwere des Krieges brachte — aller Schimmer der Romantik umfloß die Erlebnis: heiliger Abend im Feld! Drin im Quartier brennende Päume, reiche Sendungen aus der Heimat, Scherz und Behmut, dazu die lieben alten Weihnachtlieder. Draußen auf dem Posten weißer Schnee, strahlender Sternenhimmel, fehrlichstiges Gedanken nach Hause, und von fern der Gesang der Kameraden. Vielleicht galt's auch zu kämpfen; vielleicht ariffen gerade in dieser fehrlich-feierlichen Nacht die Franzosen an; aber auch in den Kampf ging die selbstame deutsche Weihnachtsstimmung mit hinein, durch den Kontrast nur noch herausgefordert und geholt. Hier oder da gab es aber vielmehr über die feindlichen Linien hinüber einen Guß menschlich-frühlichen Verständnisses; dem deutschen Liebe antwortete ein französischer Gesang. Und danach schrieb der deutsche Soldat einen Brief nach Hause von seinen Weihnachtserlebnissen und mit seinen Weihnachtsgedanken.

Weihnachten 1815 war schon erruher. Es war (Verzeihung, daß ich's so herauslage) — langweiliger. Einmal Weihnachten im Kriege, das gibt eine große Erinnerung. Aber wiederholen sollte es sich nicht! Die Hülle und Ueberfälle der Pakete, die kaum zu bewältigen das erkeimal hinausgegangen war, wih einer geordneten Beschränkung. Die Rüste dabei wurde schmerzlicher geführt; die Sehnsucht nach Hause unterdrückte draußen alle Poesie. Nun, aber's Jahr wird Friede sein!

Und es wurde kein Friede. Weihnachten 1916 kam. Wo waren jetzt die begeistert sich regenden Herzen und Hände? Gewiß, treue Liebe tat das Ihre. Und was zu organisieren war, wurde organisiert. Aber es ist diesmal wenig geschickt worden im Verhältnis zum erkeimal, und die Trennung wird noch härter geführt als das zweitemal.

Was folgt daraus für unser diesjähriges Weihnachtsest? Wenn der ähner Hauber verlag, wenn all der Kriegskontrakt seine Stimmung mehr werden will, so folgt daraus, daß die innere Kraft des Festes umso mehr triumphieren soll.

Es ist doch auch diesmal das alte Weihnachten. Wie es die Christenheit nun schon feiert durch Jahrhunderte. In all dem Wechsel der Schicksale, den wir härter spüren als je, grüßt uns willkommenere als je Bescheidendes, das bleibt und standhält. Was ist das? Lassen wir es uns von einem Spruche sagen, den wir all kennen: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Oder ist es nicht so? Vieles haben wir gelernt, vieles verlernt in diesem Kriege. Was wird er uns noch alles zumuten? Und wir werden tragen und leisten. Aber ob wir selber uns noch so sehr gewandelt hätten unter diesen Erfahrungen, die unser Leben umgestalteten, ja umwarfen, im großen und im kleinen, — eins ist doch obenauf geblieben, hat Macht und Gewalt behalten über unser Dasein: die Liebe. „Liebe ist stark wie der Tod.“ Und der Tod war doch nun in diesem fürchtbaren Zusammenbruch das Stärkste; ist es noch. Aber die Liebe ist so stark wie er! Sie nimmt es mit ihm auf! Wir lieben und leiden, lieben und überwinden; wir lieben die, welche in Todesgefahr sind, und lieben die, welche gekorben sind. Und es geht Kraft von ihnen aus zu uns herüber, und von uns zu ihnen. Ja, Kraft geht aus noch von den Toten. Es kann nicht anders sein, sie sind segnend und wirkend und schaffend unter uns, bei uns; bleiben sie nicht mit ihren segnenden Händen, wie sollten wir die Arbeit leisten können, die es gelten wird zu tun, wenn wir erst einmal an den Neubau gehen werden auf dem Trümmerfeld? Die Liebe glaubt alles, sie hofft alles; sie rechnet auf den Beistand der Toten und weih, sie sind nicht tot. „Ihm leben sie alle“, steht geschrieben; nämlich Gott. Warum nicht uns? Und der Sinn wird freier und froher, wenn die Liebe so ihre Stärke füllt. Ob man das keinen Weihnachtbaum anzündet vor laute Todesstrahligkeit, es leuchten die ewigen Sterne durchs Fenster herein und bringen Trost und Licht.

Meist die Liebe hat, und auch mit unsern Toten ver-eint zu halten, wieviel mehr mit den noch Lebenden dran-ken! Es sind ja viele gefallen, aber Gott lob, es leben noch viel mehr. Sie leben an den Fronten, und in den Campen, und als Gefangene im unglücklichen Feindesland. Und die- selben Sterne, die uns scheinen, scheinen auch ihnen. Und die Liebe kann ihnen zwar nicht viel Freundliches antun, die Entfernung will's nicht leiden. Doch tut sie, wie sie kann, sie glaubt und hofft, daß sie wiederkehren, und daß es dann viel schöner werden wird als je zuvor. Und das muß es auch. Haben wir unsere Altersschwächen so lange nicht bei uns, dann können wir ihnen keine Weihnachtsgedanken machen. Nur im Auge, Hand zu Hand — so weichern wir unsere Liebe auf; und sie soll sehr froh, sehr reich, sehr glücklich und beglück- tend sein, wenn sie dann heimkommen! Das aber ist nicht nur ein Wort, sondern ein Will! Denn der Friede und nur ein Friede werden wird uns auf die Probe stellen. Es wird sich dann zeigen, ob das nur sentimentale Stimmung- sachen sind, flüchtige Vorsätze, wohl gar eiaennähige An- sätze, was wir da Liebe nennen, oder ob es echte, wahre und wirkliche Liebe ist, was das Leben, auch das künftige

Zusammenleben, wieder seine Anstöße, seine Konflikte bringen: „Liebe ist stark wie das Leben“ — Liebe nimmt es auch mit dem Leben auf wie mit dem Tode, Liebe überwin- det das Widrige, das Hemmende, das Selbstschädliche, das uns immer wieder zu schaffen macht, Liebe, die da mit dem Glaube und der Hoffnung im Bunde steht, glaubende hoffende, handelnde Liebe.

Solche Liebe wollte triumphieren in der Welt, als Jesus Christus zur Welt geboren ward. Da sollte aller Welt klar werden: Gott liebt uns Menschenkinder! Gott ist die Liebe! Denn das wir Menschen abhängen von der Gott- heit, das wußte und weiß man in allen Religionen. Daß es einen letzten Grund der Dinge gibt, auf dem wir stehen, eine ewige Hülle, aus der wir nehmen, eine alles be- wegende Absicht, die auch uns vorwärtsleitet, ein endliches Ziel, dem es entgegengeht, das begreift jeder nachdenkende Mensch. Aber die Geburt Christi will die Menschheit wei- ter bringen als zu dieser Erkenntnis. Sie will uns lehren, wie wir mit der Gottheit dran sind. „Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder mocht“ (Luther). So hat die Welt einst die Weihnachtsges- chichte verstanden: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“. Da haben wir wieder das Bleibende, das Wesentliche im Wechsel der Dinge.

Und wie notwendig ist uns nun eben diese frohe Bot- schaft zu dritten Kriegswihnachten. Die Welt ist zerrißen, die Christenheit ganz dunkelrot und will sich aus ihrem Dunkelrot noch nicht aufrichten. An der Liebe ist sie dunkel- rott; das ist doch das Kapital, von dem sie leben soll. Aber der Glaube und die Hoffnung sind auch noch da, die trösten und helfen. Noch währt die Krisis; aber niemand verzwei- felt. Es regt sich die innere Kraft; sie macht uns heute ge- buldig, morgen, wenn die Bahn frei wird, stach zum Auf- bau einer neuen Welt. Ein Gefühl, daß des Krieges nun bald ein Ende sein muß und Raum werden muß für Friedensarbeit und Friedensbau, erfüllt uns alle.

Noch ist Nacht — aber Weih-Nacht! Da funkeln die Sterne so fehrlich verheißungsvoll. Am hellsten das Drei- geitern: Glaube, Hoffnung, Liebe. Liebe das größte unter ihnen. In diesem Zeichen warten wir geduldig des neuen Tages.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 23. Dez. (Amtsch.)

Im Westen wegen ungünstiger Witterung nur ge- ringe Geschützigkeit.

Auf der Ostfront nichts Wesentliches.

Die Dobrudscha ist bis auf das Gelände zwischen Macin und Jasoca vom Feinde gesäubert.

Am Doiransee vorübergehende Artillerietätigkeit.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 23. Dez. (Wolff-Tele.)

Amtsch wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsjahresplan.

Im Metecanecis-Abschnitt wurden von österreichisch- ungarischen Truppen mehrere russische Vorkühe abgewiesen.

Italienischer und jüdischer Kriegsjahresplan.

Nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Söfer, Feldmarschallentnant.

Begnadigung österreichischer Hochverräter.

Berlin, 23. Dez. (Privat-Tele. 35.)

Die „B. Z.“ meldet aus Wien: Wie verlautet, wurden der gewisse tschechische Abgeordnete Dr. Kramarsch, der wegen Hochverrats zum Tode verurteilt war, zu 15 Jahren schweren Kerlers, der gewisse Abgeordnete Rosin zu 10 Jahren, der Parteisekretär Gerwenka und der letzte Ange- klagte Kamofal zu je 5 Jahren Kerlers begnadigt.

Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 23. Dez. (Wolff-Tele.)

Razedonische Front: Es ist nichts Besonderes zu melden.

Rumänische Front: In der Dobrudscha wurde der Feind noch einem erbitterten Kampf auf der Linie Sas- badaglc-Baschloe-Komceara-Turcoaga auf der Gas- zen Ar-ni zurückgeworfen. Die bulgarischen, deut- schen und türkischen Truppen machten weitere 885 Russen zu Gefangenen und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Frantzösisches Torpedoboot gesunken.

Lugano, 23. Dez. (Wolff-Tele.)

Das frantzösische Torpedoboot 800 lief am 1. Dezember 1916 vor Le Havre auf eine Mine und sank.

Der Seekrieg.

Nach einer Meldung des „Petit Journal“ aus Genua wurden in den letzten Tagen zwischen Genua, Karpi und Arenzano zwei Unterseeboote bemerkt. Der Ueberseedampfer „Principe Tomaso“ wurde versenkt. Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes aus Cher- bourg wurde die Golette „Merlet“ versenkt. Die Be- setzung wurde durch den Dampfer „Tajo“ gerettet, der im Rebel bei Cap Sivi scheiterte.

London meldet: Der britische Dampfer „Murat“ (2584 T.) wurde wahrscheinlich versenkt.

Der norwegische Dampfer „Avand“ (2806 T.) wurde versenkt.

Die Mannschaften der als versenkt gemeldeten Damp- fer „Cafte Maersken“ (dänisch) und „Danhall“ (englisch) sind gerettet.

Portugals Kriegsteilnahme.

London, 23. Dez. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reuter-Bureaus: Der Präsident von Portugal Machado erklärte in einem Interview mit einem Vertreter der „Brooklyn Eagle“, daß Portugal im Begriffe stehe, in einem größeren Maßstabe an dem Kriege teilzu- nehmen. Die britische und frantzösische militärische Mission erwäge die Verwendung portugiesischer Truppen in Fan- dern und Frankreich, sowie in Ostafrika und hätten 50 000 Mann in Anspruch genommen. 6000 Mann seien zur Ver- stärkung hinausgeschickt worden. Jetzt sei Portugal bereit, auf der westeuropäischen Front mitzuwirken. Es wird es tun, sobald der britisch-frantzösische und portugiesische Ge- neralstab die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Hilfe Portugals größtmögliche Wirkung haben werde. Eng- land habe so viel Geld gegeben, als Portugal nötig hatte, um den Krieg in modernster Art zu beginnen.

Wichtige Erklärungen des Papstes.

Genf, 23. Dez. (T.-U. Tele.)

„Echo de Paris“ meldet aus Rom: Der Papst wird am Weihnachtabend das heilige Kollegium empfangen. Bei dieser Gelegenheit wird der Papst eine Ansprache halten, die interessante und wichtige Erklärungen enthalten wird.

31 frantzösische Abgeordnete für den Frieden.

Budapest, 23. Dez. (T.-U. Tele.)

Dem hiesigen Blatte „Nilag“ wird aus Lugano ge- meldet: 31 frantzösische Abgeordnete gaben ein Manifest her- aus, in dem ein sofortiger Friedensschluß vertreten wird.

Selbstmord eines rumänischen Generals?

Budapest, 23. Dez. (Privat-Tele. 35.)

Wie aus Bukarest gemeldet wird, verbreitete sich nach der Schlacht am Argesul wie ein Lauffeuer das Gerücht, der rumänische Generalschobchef Cotiu sei gestorben. Bald dieß es, der General habe sich erschossen, auch wollte man wissen, daß gegen ihn die Anklage auf Landesverrat er- hoben werden sollte, indem man behauptete, durch seinen Verrat seien die vielen Niederlagen verschuldet worden. Tatsache sei es, daß der General am 1. Dezember noch frisch und gesund war und bereits am 2. Dezember ohne alle militärischen Ehren begraben worden ist.

Die Aushungerung Griechenlands.

Lugano, 23. Dez. (Privat-Tele. 35.)

Der Athener Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet seinem Blatte, daß infolge der Blockade der Entente nur noch Maisbrot in der Stadt vorhanden sei.

Die Kriegsziele und der Reichstag.

Don Ernst Bassermann, Mitglied des Reichstags.

Eine inhaltreiche Tagung des Reichstages liegt hinter uns. Wir sehen mit Befriedigung auf die Verhandlungen zurück.

Die Verhandlung des Reichstages über die auswärtige Politik hat am 11. Oktober stattgefunden. Das Parlament hat sich Selbstbeschränkung auferlegt und ist an einem Tage zu Ende gekommen. Das ist gut und richtig. Bei den durchwegs notwendigen, in regelmäßigen, nur Monate auseinander liegenden Zeiträumen sich wiederholenden Tagungen des Reichstages dürfen die Verhandlungen nicht ins Uferlose gehen. Der Reichstag hat sich auch in der Behandlung der Frage des Unterseebootkriegs auf wenige Bemerkungen beschränkt. Er folgte darin dem Wunsche des Reichskanzlers, der in der breiten öffentlichen kontraktatorischen Verhandlung einen Nachteil für die vaterländischen Interessen erkannte. Dadurch wurden weitere Kreise unseres Volkes, über deren rein sachliche, vaterländische Beweggründe kein Zweifel obwalten kann, enttäuscht. Sie müssen sich aber gefaßt sein lassen, daß man in eingehenden gründlichsten Besprechungen im Ausschusse sich überzeugen mußte, daß so und nicht anders gehandelt werden mußte, wenn man nicht Schaden anrichten wollte.

Gewiß: die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen weichen so sehr von der Regel parlamentarischen Verfahrens ab, daß man nur bei außerordentlichen Verhältnissen davon Gebrauch machen soll. Aber außergewöhnlich ist die Lage, und bei der gespanntesten Aufmerksamkeit, mit der feindliches und neutrales Ausland auf uns schaut und lauscht, kann vieles, das Beste an Gründen, nur hinter verschlossenen Türen gesagt werden. Immerhin ist in kurzen prägnanten Sätzen der Standpunkt der Fraktionen in den wichtigsten Fragen, auch in der Sache des Unterseebootkriegs niedergelegt worden.

Ein weiteres darf festgehalten werden. Der Ton der Verhandlungen war ein würdiger. Man vermeidet alleseitig in diesen schweren Kriegsjahren den scharfen Kampf der Parteien. Wir marschieren mit gedämpftem Trommelschlag, und das geklingelte Kampfgeschrei vergangener Tage, das von mancher Seite beliebt wurde, ist verhallt.

Diese Neuorientierung in der Art der Debatte entspringt der Empfindung, daß das ganze Volk in diesem Krieg um Leben und Tod keine Schuldigkeit tut, und daß jeder nach bestem Wissen den Weg sucht, der Deutschlands Zukunft vor Wiederholung so furchtbaren Uebelstands sichert. Wir wollen diese würdigere Art der Verhandlung in die neue Zeit nach dem Frieden hinüber retten und den politischen Kampf in nicht verletzenden Formen führen. Aus den Reden, die in den Kriegszielen wie bisher weit auseinander gingen, ergab sich der entschiedene Wille, den Krieg siegreich zu beenden, und lang hinaus ins feindliche Ausland. Je fester wir in diesem Ziele sind, je klarer dies dem Auslande zur Erkenntnis gebracht wird, desto näher kommen wir siegreichem Frieden. In allen Reden aber war das Vertrauen zu dem Generalfeldmarschall Hindenburg und seinem Generalquartiermeister Ludendorff verankert, den Männern, die es verdienen, in kühner Offensive den Feind zu schlagen und den deutschen Boden von Russenorden zu säubern. In diesen Männern sieht das deutsche Volk die Verförperung des deutschen Offenheitsgeistes.

Die Offensive im Denken und Handeln, der frische Wagemut im Kampfe, das Siegesbewußtsein hat in allen Zeiten den Sieg verbürgt.

Wir müssen wieder offen zu denken lernen. Ein diese in langem Frieden überall vermiste Aktivität des politischen Denkens wird uns lehren, alles innerpolitische Leben unter den Gesichtspunkt härterer nationaler Kraftentfaltung zu stellen.

So schreibt Professor Friedrich Lenz in seinem kürzlich erschienenen vorzüglichen Buche „Macht und Wirtschaft“. Mit Recht charakterisiert er die dem Weltkriege vorangehende Zeit als eine solche, in der die unmittelbare Gewalt der nationalen Ideen nachließ, die äußere Politik eine verhältnismäßige Sättigung und Friedfertigkeit annahm, die zu der allgemeinen Unerfüllbarkeit und Friedlosigkeit unseres inneren Lebens in fühlbarstem Gegensatz stand.

In der Tat, in unserer Außenpolitik fehlten die leitenden Mächte, und darunter litt vor allem auch die diplomatischen Vertreter des Deutschen Reiches, die mangels fester Richtlinien auf unsicherem politischen Boden standen. Im Auslande aber erzeugte dieser Zustand Verdacht und Mißtrauen; weil klare Ziele nicht erkennbar waren, war der Kombination und Phantasie, der Verdächtigung weite Spielräume gegeben. Man unterschätzte uns wilde Eroberungsgelüste.

Der verdorbene und vorzeitliche Vorkämpfer Freiherr v. Marschall hat mir darüber einmal in einem langen Gespräch lebhaft Klage geführt und darin den Kardinalfehler der deutschen Politik gesehen, daß niemand wisse, wohin die politische Fahrt geht, und deshalb das Schlimmste vermute. Die Herren Scheidemann, David und Haase in ihrer Resignation hinsichtlich der Kriegsziele geben die Stimmung derer, die klar erkennen, daß in diesem Kriege um das Schicksal des Reichs gespielt wird und der künftige Frieden über die Zukunft unseres Vaterlandes entscheidet, nicht wieder. Wir stellen uns den Frieden ganz anders vor, als die Vorkämpfer der Sozialdemokratie beider Richtungen. Auf dem europäischen Kontinent entscheidet sich unser Geschick für Generationen.

Unsere Weltgeltung beruht auf unserer kontinentalen Macht. Die Wiederherstellung und Abrundung unseres Kolonialreiches ist gewiß eine wichtige Frage; gegenüber der Notwendigkeit unserer Sicherstellung auf dem Kontinent gegen die Gefahren in Europa tritt sie zurück, im Zentrum des Krieges, in Europa; nicht in Afrika, nicht am Rande wachen unsere Siegespalmen. Das hat der Reichskanzler erkannt und ausgesprochen in dem Worte, daß nach langem Erkennen und Aussprechen in dem Worte, daß nach unabweisbaren Gesichtspunkten die Wiederherstellung des Status quo ante eine Unmöglichkeit ist. Diejenigen aber, die im Reichstag davon sprechen, daß französisch bleiben soll, was französisch, belgisch, französisch bleiben soll, was französisch, belgisch, französisch war, haben Hohn, Spott und Beschimpfung im Auslande erfahren. Ein französisches Gebirn beherrscht solche deutsche Ideologie einfach nicht, glaubt sie nicht einmal. Man hofft, durch solche Reden dem Frieden näher

zu kommen, und rückt ihn nur weiter hinaus. Davon zeugt der Widerhall der Auslandspresse, die in diesen Reden das Bekenntnis der deutschen Niederlage sieht.

Wie die homerischen Helden vor dem Kampfe, schelten die führenden Staatsmänner unserer Feinde, dieselben, die am Konferenztisch dement über Frieden reden sollen. Und weß Weisheit sind die Führer unserer Feinde sind, davon haben uns die jüngsten Neuherungen Briand's, Protokolos, Sonnino und Leo Georges wieder einmal Klarheit gegeben. Darin ist nirgends Friedensbereitschaft zu erkennen, sondern das Gegenteil.

Nein, weich werden dürfen wir nicht!

Unsere fähleren Helden an der Front ebenbürtig, muß unsere Politik Stahlhart sein. Sentimentalität haben wir nicht mehr, so wurde uns mitgeteilt. Die Ethik in der Weltanschauung ist von unseren Feinden außer Kurs gesetzt worden, und es gilt, der brutalen Wirklichkeit mit dem Egoismus des Selbsterhaltungstriebes ins Auge zu schauen.

Wegen des Hasses und der Feindschaft, die eine Welt gegen uns erfüllt, brauchen wir Grenzänderungen, neue, bessere Grenzen, die unseren Feinden die Lust zu einem neuen Kriege benehmen. Für den Frieden, der uns nottut, sind lediglich unsere eigenen Lebensinteressen, nicht sentimentale Rücksichten auf andere Völker maßgebend. Eroberungen sind uns nicht Selbstzweck, sondern sollen nur dem Zwecke der Selbsterhaltung und dauernder Friedenssicherung dienen. In dieser Zweckbestimmung liegt auch ihre Grenze.

Der Ausgang des Krieges entscheidet über die Möglichkeit von Annektionen. Fällt der Krieg so aus, daß wir als Preis für diese erschütternden Menschenverluste den deutschen Sieg heimbringen, woran nach der Eroberung der Woladai, noch dem Fall von Bukarest und der Besetzung des weiteren rumänischen Hinterlandes erst recht kein Zweifel in deutschen Herzen ist, dann wäre es unverantwortlich, „kümmerlich und jämmerlich“, wie dies Wort aus dem Munde einer mahachenden Persönlichkeit fiel, den Sieg nicht reißlos auszunutzen.

Siegen unsere Feinde, dann heißt es „Anis Germania“, denn Fortführung unseres Reiches ist ihr Ziel. Wir wollen keine Reiche zerören, die Lebensberechtigung haben, aber zartfühlende Schonung der Interessen anderer Völker zu unserem Schaden und zur Förderung künftigen Krieges wäre ein Frevel an unseren Toten.

Welch ein Wahnsinn, wenn sogar die Wiederherstellung Serbiens verlangt wird! Dieses Land, in dem der politische Nord zur Methode wurde soll wiederum selbständig neu entstehen, so verlangt Herr Haase. Welche Perspektiven eröffnet die Zukunft den kleinen Staaten? Der Abgeordnete Raumann konnte mit Recht sagen, daß England die Selbständigkeit der kleinen Nationen aufhebt. Er verwies auf die englische Presse, in der ausgesprochen wird, daß die Neutralen aus Selbsterhaltungstrieb sich in Zukunft der einen oder anderen Gruppe anschließen und sich heiß zum Kriege bereit halten müssen, im Falle ihre ardereren Nachbarn sich wieder in die Haare geraten. Daraus können wir ohne weiteres entnehmen, was das unabhängige Belgien, für das Herr David sich erwärmte, bedeuten würde. Die Wiederherstellung des Status quo ante in Belgien, welche der Reichskanzler ausdrücklich abgelehnt hat, bedeutet das wir den künftigen Krieg unter viel ungünstigeren Bedingungen führen, als den gegenwärtigen. Belgien würde das Aufmarschgebiet und Einfallort unserer Feinde sein. Abelnland und Westfalen unser wichtigstes Industriegebiet läge unter den feindlichen Kanonen, genau so wie unser Industriegebiet in Vorkriegen schon heute unter den weittragenden Kanonen der französischen Grenzfestungen liegt.

Friedlich war unsere Politik in 43 Jahren; keine Eroberungspolitik haben wir getrieben. Welch ein Kontrast in dem Wachstum der Weltreiche England, Rußland und Frankreich und dem Stillstand Deutschlands, dessen Kolonialbesitz von 1902 bis zum Kriege nur von 26 auf 3 Millionen Quadratkilometer wuchs.

Die koloniale Vergrößerung Frankreichs und Englands.

Frankreichs koloniale Expansion, seit 1871 durch die Bismarcksche Politik befördert, die Schaffung eines Kolonialreiches in Afrika und Asien, die Eroberung von Tunis, die Erwerbung von Tonkin und Madagaskar, die Eroberung von Dahomey, von Siam, die Erwerbung Marokkos, zeugt von der nationalen Energie unseres Feindes, lenkt ihn aber nicht ab von der Revancheidee, sondern stellt diese farbigen Kolonialvölker und Stämme in den Dienst des Krieges. England aber nimmt Cypren, Ägypten, Birma, Buitland, Uganda, Sansibar, Betschuana und Matabeleland, den Ägyptischen Sudan, die Burenrepubliken in seinen Besitz.

Gerade die beiden Weltmächte, die Erreger und Triebfedern des Weltkrieges, erfüllen die beiden letzten Jahrzehnte des vergangenen und den Beginn des neuen Jahrhunderts mit ihren Eroberungen und vermehren die Reibungsflächen in aller Welt.

Und doch sind wir in den Augen der feindlichen und neutralen Welt der Südensied, dessen Militarismus unendlich gemacht werden muß, ist Deutschland der Feind, der von der Länderliste verschwinden muß.

Haben unsere Feinde die Macht Deutschland auf die Knie zu zwingen, dann ist es aus mit der deutschen Herrschaft und Zukunft. Daß sie dies Ziel nicht erreichen, dafür muß und wird deutsche Volkskraft, das herrliche Heer sorgen.

Wer aber bedenkt, wie schwer der Krieg angeht der Uebermacht unserer Feinde ist, wie er schwerer geworden in langer Kriegszeit, dem tritt mit elementarer Stärke die Forderung entgegen, daß Deutschland nicht geschwächt, sondern härter aus dem Kriege hervorgehen muß, wenn es künftige Kriege bestehen und nicht untergehen soll.

Streitigkeiten, so sagt der sozialdemokratische Redner am 11. Oktober 1916, sollen nicht durch brutale Gewalt, sondern durch

internationale Verträge

geschlichtet werden, das Völkerrecht müsse ausgebaut werden, durch Rechtsordnungen zwischen den Völkern sei die Sicherheit zu schaffen, daß nicht wieder durch Katastrophen und Vernichtungen dieser Art das Kulturleben aller zurückgeworfen wird.

Niemals war die Welt ferner von solcher Entwicklung als heute.

Niemals seit es Kriege gibt, also seit Erschaffung der Welt, ist mit solcher Erbitterung, Grausamkeit, mit solchem

Fanatismus gekämpft worden, wie in diesem technisch-industriellen Krieg, der mit allen Waffen, die Menschenwiz und Erfindung erzeugt, die Vernichtung des Feindes erstrebt, der gegen uns die ganze Welt, farbige aller Weltteile, Stämme, die auf der Grenze zwischen Mensch und Tier stehen, ins Gefecht schickt, ein Krieg, in dem wir schauernd erleben, wie Englands Brutalität den Exzentrinken niederhartigt, wie französische Grausamkeit unsere armen Gefangenen in sadistischer Rohheit, in Schmutz und Hunger zu Tode quält.

Wie kann man, nachdem Haß und wildester Vernichtungstrieb, alle schlechten Instinkte gegen uns aufgepeitscht sind, von einer Veröhnungsperiode träumen.

Eine eiserne Zeit, die blutige Bunden schlägt, ist angebrochen und nur das Volk wird bestehen, das mit eisernem Willen für seine Macht kämpft. Diese Gedanken klangen aus den Verhandlungen über die auswärtige Politik heraus.

Verstärktes Kontrollrecht der auswärtigen Politik.

Ein wichtiger Schritt vorwärts ist die Einrichtung eines ständigen Ausschusses für auswärtige Politik. Als solchen hat der Reichstag den Haushaltsausschuß eingeseht. Die Staatssekretäre v. Jagow und Helfferich haben die Bereitwilligkeit der Regierung, dem Wunsche des Reichstags engerer und dauernder Fühlung in den Fragen der auswärtigen Politik Rechnung zu tragen erklärt, und so trat erstmalig der Haushaltsausschuß während und trotz der Vertagung des Reichstags zusammen.

Es ist nur ein Anfang, der in diesem verstärkten Kontrollrecht des Reichstages in Fragen der auswärtigen Politik liegt. Die furchtbaren Gefahren, in die dieser Weltkrieg uns führt, bedingen eine Erweiterung, eine Stärkung der Reichstagsrechte. Wo es um Leben und Zukunft des Reichs geht, muß das Volk in seiner Volkvertretung ein gewichtiges Wort mitsprechen, muß durch eingehende Unterrichtung der Volksvertreter in regelmäßigen Zusammenkünften ein freierer Boden für Diskussion und Kritik geschaffen werden. In drei Reden hat der Reichstag am 7. Oktober einen neuen 12 Milliarden-Kredit bewilligt. Insgesamt belaufen sich die bewilligten Kreditschüsse auf 52 Milliarden. Auf diese 52 Milliarden sind 47 Milliarden Mark Anleihe gezeichnet und 45 Milliarden einbezahlt; gewiß ein glänzender Erfolg dieser Anleihepolitik unserer Staatssekretäre Helfferich und Graf Rüdern und unseres ausgezeichneten Reichsbankpräsidenten; das glänzende Zeugnis für Kriegs- und Siegeswillen unseres Volkes.

Die Sozialdemokratie stimmte zu, nur die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft lehnte ab.

Ueber Lebensmittelfragen

verhandelte der Reichstag in zwei getrennten Abhandlungen. Mit Recht durfte als Ergebnis der eingehenden Verhandlungen des Hauptauschusses Graf Westarp in seinem vorzüglichen Bericht sagen: „Ich kann auf Grund gewissenhafter Prüfung feststellen, daß keine Gefahr besteht, daß wir nicht bis zur neuen Ernte durchhalten werden. Wenn jeder seine Pflicht tut, der Erzeuger wie der Verbraucher, der Spararbeit zu üben hat, dann ist es absolut sicher, daß der Plan unserer Beamten, uns durch Aushungerung zu schaden zu machen, scheitern muß, wie es bei dem unendlich schwierigeren Vorjahr der Fall gewesen ist.“

Wie hergebracht trugen die Fraktionen ihre Beschwerden über

Handhabung der Schutzhaft.

des Belagerungszustandes, der Zensur in mehrtägigen Verhandlungen zur Sprache. Die Vorkämpfer fanden kräftige Töne und der Staatssekretär besand sich in einer wenig beneidenswerten Lage. Die Stimmung des Reichstags war unter dem Eindruck vorgetragener Einzelfälle erregt und wer Wetterzeichen am Königsplatz richtig zu deuten vermag, konnte der Regierung nur raten, mit feiler Hand einzugreifen, um berechtigten Klagen Abhilfe zu schaffen. Das ist geschehen. Die Einführung gesetzlicher Garantien für die Schutzhaft schlug ein national-liberaler Gesetzesentwurf vor, in der Kommissionsberatung erfolgte Einigung, und der Gesetzesentwurf wurde verabschiedet und ist von dem Bundesrat angenommen worden.

Eine Tat, aus der gewaltigen geschichtlichen Verantwortung, die auf uns allen ruht, entspringen, ist

das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst, das der Reichstag beschlossen hat. Ein gewaltiger Schritt vorwärts zur Mobilisierung des ganzen Volkes ist damit geschehen.

Immer klarer ist es geworden, daß wir um unser Dasein kämpfen, Englands Kriegswille ist unerlöschter. Deutschland soll als Weltmacht ausgedehnt werden, der industrielle Wettbewerber soll erschaffen, das Weltmeer unter die alleinige Herrschaft Albions gebracht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist dem kalten Rechner England jedes Mittel recht. Mit dieser vaterländischen Tat trübte der Reichstag für das Jahr 1916 seine Tätigkeit. Eine heroische Zeit erfordert heroische Mittel. Und die Durchführung der vaterländischen Dienstpflicht ist eine energische Tat, eine Ergänzung der allgemeinen Wehrpflicht, eine Warnung an das feindliche Ausland, der Ausdruck des festen Krieges- und entschlossenen Siegeswillens. Gegenüber manchen Neuherungen, die fälschlicherweise als Zeichen des Erlahmens von unseren Feinden gedeutet wurden, beweist die Tatsache, daß der Reichstag nahezu einstimmig dies Kriegsgesetz annahm, daß wir entschlossen sind, den Krieg, den in Deutschland niemand gewollt, bis zum Ende siegreich durchzuführen, unsere ganze Kraft einzusetzen, um Deutschland künftig in besseren Grenzen gegen die Wiederholung so furchtbaren Geschehens zu schützen. Das ist das große Gewaltige, das in dieser Bewilligung liegt; mit Flammenschrift steht es geschrieben: wir wollen liegen und werden liegen. Daneben steht in diesem Gesetz ein Stück Neuorientierung.

Der Friedensvorschlag.

Nochmals trat — überraschend einberufen — der Reichstag zu einer Sitzung zusammen, um eine Rede des Reichskanzlers entgegenzunehmen. Eine Haupt- und Staatsaktion vollzog sich am 12. Dezember 1916, an welchem Tage eine gemeinliche Note Deutschlands und seiner Verbündeten durch Vermittlung unserer Schutzmächte an unsere Feinde übergeben wurde, in der Deutschland seine Bereitwilligkeit zu Friedensverhandlungen auspricht. Aus dem Volksgesicht unserer Stärke und dem Bewußtsein unserer Erfolge heraus erwacht diese Friedensbereitschaft Deutschlands. Wiederum hat sich die unvermeidliche Feldherrnkunst eines Hindenburg und Ludendorff bewährt, und das von

unseren Feinden zum Kriege verleitete Rumänien ist unter wuchtigen Schlägen zusammengebrochen. In einem solchen Augenblick, in dem wir zu neuen Schlägen auf anderen Kriegsschauplätzen Truppen in großer Zahl freibekommen, in dem sich auf allen Gebieten die Energie unserer Heeresleitung geltend macht, in dem die vaterländische Dienstplicht inkrast tritt, wird es selbst englische Mägen kaum mehr möglich sein, den Völkern der Entente einzureden, daß dieser deutsche Entschluß aus dem Gefühl der Schwäche geboren ist. Nein, weil wir die Sieger sind, können wir vom Frieden reden und dürfen hoffen, nachdem der deutsche Friedensvorschlag unter erlogenen Beschimpfungen Deutschlands abgelehnt worden ist, den Frieden zu erreichen, der uns eine glückliche Zukunft unseres Vaterlandes verbürgt.

Wir hätten die Botschaft dieser Kanzlerrede im Reichstage gewünscht; es entspricht nicht der Würde und Bedeutung des Parlaments, wenn zu so großen geschichtlichen Ereignissen das Parlament schweigt und nur die vollzogene Tatsache hinnimmt. Unter der Führung des Zentrums, unterstützt von der Fortschrittlichen Volkspartei, ist man über den Wunsch der Nationalliberalen und der Konservativen zur Tagesordnung übergegangen. Auch die sozialdemokratische Fraktion hat für die lang- und kluglose Verabschiedung der Kanzlerrede gestimmt; sie kommt auf diesem Wege um unangenehme Erörterungen mit ihren früheren Fraktionsgenossen in der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft herum.

Auch wir wünschen den Frieden, aber nicht den Frieden um jeden Preis, sondern einen Frieden, würdig der Helden, die Deutschland an Blut gebracht hat, einen Frieden, der uns bessere Grenzen bringt und uns eine Zukunft Deutschlands sichert, der unsere Kinder und Kindes- kinder, vor neuem Ueberfall schützt, ihrer friedlichen Arbeit nachgehen läßt.

Wenn der Plan, der am 12. Dezember 1916 und enthielt wurde, dieses Ziel erreicht, mag er gesagelt sein!

Weihnachtsgrüße der deutschen Flotte an das deutsche Volk.

Das sich jetzt rundene Jahr 1916 sah nicht nur den neuen, beispiellosen Siegeslauf der verbündeten Heere unter Hindenburgs bewunderter Führung. Es war zugleich das Jahr, in dem die deutsche Flotte die höchsten in sie gesetzten Erwartungen durch unvergleichliche Ruhmesstaten überbot. Es tat nicht nur, die deutschen Rotten aus ihren Böhren auszugraben. Als sich Englands stolze Armada — endlich! — zeigte, da brachen sie hervor, siegesicher, trotz ihrer Minderheit und fügten den Kreuzern, den Panzerkreuzern und der schwarzen Masse des weit überlegenen Feindes in offener, großer Seeschlacht, der größten, die die Welt je erlebt hat, eine, die britische Glorie von Jahrhunderten empfindlich treffende Niederlage bei. Den Sieg der deutschen Waffen bestättigte die Folgebatt, in der sich die britische Hochseeflotte nicht mehr herauswagte, deutsche Kriegsschiffe feindliche und mit Vorräten beladene neutrale Schiffe dicht vor der englischen Küste festhalten und einbringen konnten. Ja, sie suchten weit in den Kanal vor, ohne auch nur dem Feinde zu begegnen, und pochten wiederholt mit ihren Geschützen vergebens an Englands Tore.

Dasselbe Jahr 1916 sah schon in den ersten Tagen das endgültige Scheitern des feindlichen Ansturms auf Gallipoli erleben. Auch hier hatte die deutsche Flotte, insbesondere ihre U-Boote, die der Schrecken der englischen und französischen Dreadnoughts wurden, hervorragenden Anteil an der erfolgreichen Verteidigung Konstantinopels diesseits und jenseits der Dardanellen. Die deutsche Marine ließ der Welt in diesem Ruhmesjahr nie Zeit, sich von ihrem Stauen zu erholen. Das „Emsen“-Gespenst gesteuert wieder durch das Weltmeer; mit Erkennen hörte man von der Bräutigam und alsdenn heimkehr der „Admiral“ des Grafen Dohna-Schlobien, und kaum hatte das erste Handels-U-Boot den Nischenradius deutscher U-Boote durch seine Hin- und Rückfahrt erraten lassen, wurde es schon von „U 53“ noch weit überboten. Unsere U-Kreuzer tauchten an den fernsten Küsten Nordamerikas, des nördlichen Eismerees, Madagaskar usw. auf, und von Monat zu Monat stieg, zumal im Mittelmeer, die Zahl ihrer Opfer. Mit Recht konnte der Kanzler die Heldentaten unserer Unterseeboote als vollwürdig neben die großen Weisheitskräfte zu Lande

stellen, weil sie den Hunger, den unsere Feinde gegen uns aufbrufen wollten, diesen selbst auf den Hals gesetzt haben. Immer mehr schmol der Horn Englands gegen die deutsche Flotte, immer herzlicher jubelte ihr das deutsche Volk zu, das sich erst jetzt vollbewußt wurde, wie unendlich viel es ihr in diesem Kriege zu danken hatte.

Mit besonderer Freude werden es daher unsere Leser aufnehmen, daß auch die maßgebenden Männer und ruhmvollen Führer der deutschen Flotte die innigen Beziehungen zwischen ihr und der Heimat mit aller Verbundenheit empfinden und auf unsere Bitte dem deutschen Volke herzliche Weihnachtsgrüße und Weihnachtswünsche anbieten. Aus jedem ihrer Worte spricht der starke, beherrschende, siegesfähige offene Geist, der allein sie zu ihren großen Taten befähigen konnte.

Se. Excellenz der Chef des Admiralstabs der Marine, Admiral von Döhlendorff, sendet uns den verheißungsvollen Spruch:

**Volltampf vorwärts mit Gott und Selbstvertrauen!
Das Ziel ist nahe und wird erreicht werden!**

*von Döhlendorff
Admiral*

Seine Excellenz der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Capelle, mahnt zur Einigkeit:

Mag die Erkenntnis, daß nur Einigkeit uns stark macht, diesen Krieg siegreich durchzukämpfen, dem deutschen Volke allezeit gegenwärtig sein.

Berlin, den 11. Dezember 1916.

v. Capelle

Exzellenz von Schroeder, der kommandierende Admiral des Marinekorps in Maastricht, das von Beginn des Krieges an die Seeflotte unserer Westfront gedeckt und von den belagerten Stützpunkten aus dem Feinde gewaltig ausgeht hat, schreibt uns:

Daß es der Marine vergönnt sein mag, von Maastricht Küste aus in immer steigendem Maße auf, unter und über Wasser unserem erbittertesten Gegner Abbruch zu tun, ist mein Wunsch für das Weihnachtsfest 1916.

von Schroeder

Die beiden Sieger in der Seeschlacht am Skagerrak, Admiral Scheer, der Chef der Hochseeflotte, und Vizeadmiral v. Hipper, der Chef der Aufklärungs- kreiskräfte geben folgende Lösungen an:

Rein Weihnachtswunsch für das deutsche Volk lautet:

„Gottesfurcht, Opferwille, Vertrauen, Ausdauer, Zielbewußtsein, Sieg!“

Scheer

Starke Schiffe, starke Waffen, starke Herzen des deutschen Volkes Lösung allezeit.

*v. Hipper
Vizeadmiral*

Vizeadmiral Souchon, der Oberbefehlshaber der türkischen Seestreitkräfte, dessen Ruhm dauernd mit dem Namen „Göben“ und „Breslau“ verknüpft bleiben wird, schreibt uns:

Daß wir durchhalten, daran zweifeln jetzt kaum noch unsere Feinde; zeigen, daß wir zeigen, das ist der Rest, der uns noch zu tun bleibt. Drum seht weiter drauf und durch!

*Souchon
Vizeadmiral*

Bei den innigen Wechselbeziehungen zwischen unserer Kriegs- und Handelsflotte wird man auch einen der ersten Wortführer unserer stolzen Handelsflotte, die in der Zeit aufgezogenener Ruhe zu neuen Taten rüstet, hier gern vernehmen. Der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Heinen, schreibt uns:

Pioniere des Welthandels nannte man in früheren Zeiten zuweilen wohl die deutsche Handelsflotte, und wir setzen unsern Stolz darauf, dieser Bezeichnung Ehre zu machen, soweit es in unseren Kräften liegt. Der Krieg hat unserem Wirken ein jähes Ziel gesetzt. Verschlungen ist uns unser Wirkungsfeld, das Weltmeer, und Abwarten ist auch unsere Lösung. Wenig genug mag dies erscheinen im Vergleich zu dem, was unsere Brüder draußen im Felde für uns tagtäglich tun. Nur der Fingerringe weiß, daß auch wir hier in der Heimat bisweilen gute Nerven haben müssen! Die Kraft zu diesem zähen Durchhalten schöpfen wir aus den herrlichen Großtaten unserer braven Annen zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Ihrer gedenken wir in tiefer, herzlicher Dankbarkeit in der dritten Weihnachtstag.

Bremen, den 7. Dezember 1916.

Heinen

Von der Freiheit der Meere.

Von Dr. F. Stubmann,

Vorsitzender des Vereins Hamburger Reeder.

Wenn man von den Großtaten der deutschen Flotte in diesem Kriege spricht und sagt, daß dieser Kampf um die Freiheit der Meere gekämpft wird, dann sollte man, gerade um unserer Kriegsschiffe gerecht zu werden, bei der Wiederholung dieses großen Wortes nicht stehen bleiben. Man sollte weiter denken! Ueber den Krieg hinaus. Freiheit ist für Mann und Volk ein hehreres Ziel, aber nur dem zum Genuß bereitet, der sie auch wahrnehmen kann. Die Freiheit einem zu beschneiden, der sie nicht ausnutzen kann, ist ein grauames Spiel. Dafür Opfer gebracht zu haben, wäre noch grausamer.

Darum scheuen die Engländer den Kampf mit der Flotte und versuchen mit allen völkerrechtswidrigen Mitteln unsere Seegelung zu vernichten, jene Seegelung, die sich im Frieden in dem wachsenden Außenhandel des deutschen Volkes und in den deutschen Handelsflotten den Augen der überreichen Welt offenbart. Diese Betätigung des Deutschen Reiches wollen sie vor allem durch einen in die Länge gezogenen Krieg ihrer Zukunftsmöglichkeiten berauben. Wenn dann schlimmsten Falles — so rechnet der

Voll Demut blicken wir nach oben.
„O fröhliche, sel'ge Weihnachtszeit!“

Und heißen Dank, wie alle Liebe,
Und was nur Liebe kann verleihen,
Nacht und im heiligen Weihnachtsstriebe
Heut' den gefallenen Helmen weihen.
Ob drauß! daheim! wir Deutsche alle
Uns treu für Zeit und Ewigkeit
Zu einem Volk von Schwärmern, Brüdern!
„O fröhliche, sel'ge Weihnachtszeit!“

Mag leider auch kein Echo finden
Das Vierhundertfriedensangebot,
Und auch die letzte Hoffnung schwinden,
Daß endige die Argesnot,
Bevor noch weitere Millionen
Dem sichern Tode sind geweiht.
So Kling's doch hell in allen Zonen:
„O fröhliche, sel'ge Weihnachtszeit!“

J. Chr. Glücklich junior

Der Weihnachtsstern.

Von Marie Sauer.

In tiefer Nacht
ist einst auf Bethlems Fluß der Stern erschienen.
Hirten wachten im Feld
und Könige kamen, ihm zu dienen.
Aus tiefer Nacht
hat eine Welt in Schmerzen ihn erwacht.
Völkersehnsucht wallt ihm voll Inbrunn entgegen.
Auf Wägenwegen —
auf Meerespfaden.
harrt sie gläubig des Sterns der Gnaden.

Wir wandern durch allertiefste Nacht,
Wir singen das dunkle Lied von der Not
aus Grauen und Tod.
Sie wachen .. wachen im Feld!
Feldgrane Treue hält
schirmend die Heimat umfassen —
Schmerzwacht schläft Mutter und Kind.
Ob Sterne erlösen sind:
fürchtbar erfüllt sich die Zeit
und aus dem meertiefen Leid
löst uns die Gnade des Herrn.
Alligend strahlt uns der Stern:
Friede — Friede auf Erden!

Weihnachtsgruß 1916.

Noch hämmert der Krieg mit wuchtigen Schlägen
Auf Völker und Länder, oh' Raub, ohne Ruh,
Und wie wir es wenden, doch ein und wagen,
Wir können's nicht ändern. — „Vater, hilf du!“
Stärke die Reihen der heldgrauen Streiter,
Schenk' ihnen Kraft, Heil, Glück und Sieg;
Schirme die Heimat, sei Weckereiter,
Laß uns bestehen den schweren Krieg!
Was du beschloßen, uns soll's nicht schrecken,
Dein ist die Kraft! Dein ist das Reich!
Wir aber wollen uns reden und künden,
Kämpfen und siegen, den Vätern gleich.
Mögen die Feinde vorweg frohlocken,
Schimpfen und wüten mit maßlosem Reid,
Uns härten klingende Weihnachtskloden,
Helfen uns tragen Not, Kummer und Leid.
„Heiland und Heiler!“ Großer Vermittler,
Bleibe uns Freund, Hirte, Steden und Stab,
Wie du, so wollen wir kämpfen und wachen,
Mutig und hart, treu bis ans Grab.
Schwinget ihr Gloden, Klingel ihr Lieder,
Uns zwingen Feinde und Teufel nicht nieder;
Welt war verloren, Christ ward geboren,
Heil dir, mein Deutschland! Hoffe auf Sieg!
Hermann Böning, Hauptmann d. R. im Felde.

Hosianna.

Von Richard Dehmel.

Wo liegt mein Heimatgarten,
wo steht mein Weihnachtsbaum?
Ich seh' über'n Schützengraben,
da winkt kein Friedenstraum —
Hosianna.

Durch den verschoffenen Hochwald
zu wärem Beizevertreib
mit zehenden Kriegsgenossen
trag ich mein Herz im Leib,
hartes Herz.

Es hängt wie ein Tannenapfen
zwischen Eisapfen feil und hart
Ich hör's im stillen kritischen:
einjamer, alter Narr!
und lauch.

Was blinkt da durch die finstern
Bipfel zu mir her?

und winkt wie Engelsfinger,
und schimmert immer mehr
zum weinen schön.

O Sterne, wie viel Herzen
kern jetzt euch an wie ich!
Ich spür's, nun regt sich eines,
fern, fern, das hebt für mich
Heil und Weich.

Da schmilzt die kalte Rinne
vom ganzen Bestenraum.
O weiter Heimatgarten,
o hoher Weihnachtsbaum,
Hosianna!

Weihnachten 1916.

Zum dritten Mal senkt sich hernieder
Die sonst so stille heil'ge Nacht,
Wo statt der Engelchorer Lieder
Sie grüßt das Toben wilder Schlacht.
Wo in der Weihnachtskloden Tönen
Sich mischt unsägliche Weh und Leid,
Ein Meer von Blut und heißen Tränen.
„O fröhliche, sel'ge Weihnachtszeit!“

Und dennoch darfst du nicht verzagen,
Rein Volk, mein deutsches Vaterland!
Nicht nutzlos jammern in den Tagen,
Wo jeder Wunsch Erhöhung fand.
Durch Nacht zum Licht, durch Kampf zum Siege,
Bis wir vom „Dämon“ sind befreit.
Der Menschheit Heil liegt in der Wiege.
„O fröhliche, sel'ge Weihnachtszeit!“

Und schmücken heute weniger Kerzen
Wie sonst den deutschen Weihnachtsbaum,
Füllt Jubel doch Millionen Herzen
In der Erinnerung Märchentraum.
Die Hoffnung, daß aus blühenden Saaten
Die Ernte legendreich gedeiht,
Zum Heil der Welt durch Gottes Gnaden.
„O fröhliche, sel'ge Weihnachtszeit!“

Noch überdönt das Kampfgeschloß
Der Friedenshoffnung Raubermantel,
Noch ringt das Gute und das Böse
In stiller Nacht, in heil'ger Nacht,
Nacht nur die grimmigen Feinde toben,
Gott selbst uns Sieg auf Sieg verleihet.

fühle Geschäftsmann an der Themse — die Freiheit der Meere zugehören werden muß, dann soll sie wenigstens nur einem in seiner Seegeltung geschwächten Deutschland zugute kommen.

Deshalb aber auch die ohnmächtige Wut über den Unterseebootkrieg, den unsere Flotte gegen die englische Handelsflotte und ihre Basallen führt. Mit jedem Handelschiff unter britischer Flagge, das in die Tiefe sinkt, verringert sich die Möglichkeit für England, das Meer zur englischen Domäne zu machen.

Die Weiterverfolgung dieses Gedankenganges darf aber nun an den Tatsachen nicht vorbeigehen. In Friedenszeiten ist oft auf die nationale Bedeutung der Handelsflotte hingewiesen worden, namentlich darauf, welche Aufgaben sie im Kriege zu erfüllen haben werde.

Wenn aber Dulden und Ausbarren eine Leistung ist, dann darf heute schon davon gesprochen werden. Es ist kein Geheimnis, daß die deutsche Handelsflotte unter dem Krieg schwer gelitten hat, nicht nur durch die Verluste an Schiffsmaterial, sondern auch an finanzieller Kraft infolge der aufgezungenen Untätigkeit bei gleichzeitigen erheblichen Unkosten.

Darum scheint es mir eine nationale Forderung von überragender Bedeutung zu sein, daß das Deutsche Reich den Wiederaufbau seiner vom Feinde verwüsteten wichtigsten Außenprovinz — denn das ist die deutsche Seeschifffahrt — beizeiten und nachdrücklich wieder in die Wege leitet.

Der großzügige Wiederaufbau unserer Handelsflotte, der sich nur ermöglichen läßt, wenn unsere deutschen Reederei sich von den Kriegswirkungen rasch freimachen können, ist die Vollendung des Kriegszieles, das unsere Flotte sicher erkämpfen wird: Die Freiheit der Meere wird uns erst besichert werden, wenn die deutschen Handelschiffe sie kraftvoll für ein starkes Reich ausnutzen können.

D. P. Schubmann

Der deutsche Geist.

Von Geh. Rat Prof. Rudolf Eucken.

Schwere Zeiten machen es besonders wichtig und wertvoll, daß ein Volk nicht auf den bloßen Tage zu leben braucht, daß es vielmehr in seiner Geschichte ein Stammkapital besitzt, woraus es zurückgreifen und woraus es die Gegenwart verstärken kann.

So gewährt jetzt dem deutschen Volk in den ungeheuren Forderungen dieses gewaltigen Weltkrieges der deutsche Geist eine feste Stütze und eine unerschöpfliche Kraft. Dieser Geist konnte sich nicht entwickeln ohne eine Anlage unserer Natur, wie sie in Wahrheit schon die ersten geschichtlichen Anfänge unseres Volkes zeigen.

finden einmütig in der Pflicht die höchste Höhe des Lebens, zugleich aber ist sie auch dem schlichtesten Menschen verständlich und vertraut.

Wo der Gedanke der Pflicht voranstrebt, da gewinnt das Leben einen tiefen Ernst und kann nicht als eine Sache leichten Spiels und bloßen Genusses gelten, aber aus treuer Pflichterfüllung quillt unmittelbar eine innere Freude auf, auch begründet sie daraus die Ueberzeugung, daß, soviel Dunkel über unseren ähneren Geschehnissen liegen mag, unser Leben keineswegs sinnlos ist, daß es eine hohe Aufgabe in sich trägt und geistigen Zusammenhängen angehört, die den Menschen weit über alle bloße Natur erheben.

Auch das hängt eng mit dem Pflichtgedanken zusammen, daß dem Deutschen die Lebensbewegung nicht bloß ein Wirken nach außen, sondern an erster Stelle eine Bildung der Seele ist. Aber die Sorge für die Seele bedeutet dem Deutschen nicht eine Flucht in die stille Kammer des Gemütes und eine Entfremdung gegen die Welt, wie es bei den Andern der Fall war, vielmehr drängt es ihn, das, was im Innern erwacht, nach außen hin voll zur Wirkung und Geltung zu bringen, die Seele in die Arbeit hineinzulegen, Seele und Arbeit einander gegenseitig durchdringen zu lassen.

Diese Verbindung von Seele und Arbeit hat den Deutschen im Verlauf der Geschichte zu Leistungen geführt, die sich getrost allem Großen der Völker und Zeiten zur Seite stellen dürfen, sie wirkt lebendig auch in die Gegenwart hinein, sie begründet, um nur eines anzuführen, die stolze Höhe der deutschen Wissenschaft.

Dritte Kriegweihnachten.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Zum drittenmal Weihnachten im Felde — das Fest, das unsere Gedanken mehr als irgend ein anderes nach der Heimat lenkt, nach dem Elternhause, zu Weib und Kind, an dem uns die Trennung von den Lieben besonders hart fühlbar wird.

Wir sind gewachsen am Kriege, nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Die erste Kriegweihnacht haben wir als etwas Selbsterhöhlendes hingenommen. Haben wir doch damals in nicht allzu weiter Ferne den Frieden zu sehen geglaubt. Nicht ohne Grund, denn wir standen siegreich in West und Ost in Feindesland, hatten in Frankreich gerade um die Weihnachtzeit den großen Anturum auf die deutsche Mauer blutig abgewiesen.

Wohl hatte uns die Lust des Geschicks, das in den letzten Zustagen 1914 über uns gekommen war, mächtig angepaßt. Wie ein Mann hatte sich unser Volk gegen den Ueberfall von allen Seiten aufgebäumt. Aber trotzdem haben wir den ganzen Ernst unserer Lage lange nicht begriffen. Wir weinien, unsere Waffensiege würden den Krieg über kurz oder lang beenden.

Sie gibt den Grundton für unsere heutige Weihnachtsstimmung. Er ist anders als die beiden Jahre zuvor. Die himmlische Botschaft vom Frieden auf Erden klingt zwar auch jetzt in unsere Herzen wie immer. Auch heute packt uns der ganze Hauber deutscher Weihnacht. Aber wir wissen, daß die deutsche Weihnacht uns verloren wäre, wenn wir den Kampf, der uns auferlegt ist, nicht heldenhaft durchkämpfen. Und deshalb denken wir heute alle weisliche Stimmung. Das Schwert und nur das Schwert ist heute unsere Hofung. Der Friede wird auch und einst kommen, dessen sind wir gewiß. Aber wir plagen uns nicht mit dem Wann. Nur an den Sieg denken wir. Und wie dessen sichere Verheißung klingt es aus der Heimat herüber, wenn wir hören, daß dort alles, was Arme hat, sich anrichtet, für die Kämpfer draußen Waffen zu schmieden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 24. Dezember.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

24. Dezember.

Italienische Angriffe. — Der Abbruch der Dardanellenoffensive.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz dauerte das Geschäftefeuer gegen den Dolmetscher Brückenkopf an, im Abrucan fanden keine nachhaltigen Angriffe statt. — Wie man jetzt erfährt, wurde der Abbruch der Dardanellenoffensive auf Rathenors Vorschlag beschlossen, nachdem dieser mehrere Tage an der Dardanellenfront gewirkt hatte.

25. Dezember.

Türken bei Kut el Amara. — Ansprache des Königs von Rumänien.

Die Türken machten an der Front bei Kut el Amara den Engländern viel zu schaffen; mit großer Mühe mußten sich letztere der Umschlängelbewegung der ersteren entziehen, indes erlitten die Engländer starke Verluste. — In Rumänien richtete der König an eine Abordnung des Senats eine Ansprache, in der er die Interessen des Landes mit Weisheit und Kraft zu wahren versprach; inzwischen ist ein Jahr vergangen und der König hat sein Versprechen damit eingelöst, daß er das Land der Vernichtung entgegensetzte.

26. Dezember.

Italienische Angriffe.

Die italienische Artillerie entfaltete lebhafteste Tätigkeit gegen die Tiroler Südfront; südlich von Rovereto erlitten die Angreifer eine Niederlage.

Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer der „Wiesbadener Zeitung“ Mittwoch früh, zur gewohnten Zeit.

Weihnachten 1916.

Von tausend Wunden ist die Welt zerrissen, Und doch! Wir wollen deinen Glanz nicht missen, Du ernster Weihnachtsbaum, umweht vom Licht, Dein milder Schein soll uns das Herz entzünden, Auf daß wir fester unsere Hoffnung gründen.

Wieder ist das Christfest gekommen, wieder vernehmen wir seine Botschaft von der heiligen Weihnacht, da das Christkind kam, das bestimmt sein sollte, der Weltfrieden zu werden. Der alte, liebe Gruß klingt uns entgegen: Friede auf Erden! Aber da möchte es sich auch gleich bitter im Herzen zusammenkrampfen. Friede! Und es ist doch ein Krieg, wie ihn noch nie die Erde sah.

Die bekannnten Weisen von der stillen, heiligen Nacht mögen Klein und Groß in tiefer Seele rühren und erheben. In den Häusern, wo man lieber Menschen gedenkt, die heute nicht mehr in diesem Leben sind, weil der Krieg sie jahrelang abzurastete, in den Schützengräben und Stappengebieten, in den Lazarett und Erholungsstätten, allüberall soll gesegnete Weihnacht sein! In unserem deutschen Gemütsleben ist ein sehnsüchtiges Verlangen nach Licht, Liebe, Leben, und dieser Dreifaltigkeit bekundete sich zu keiner Zeit als so hohe, herrliche Wahrheit und Wirklichkeit, wie am frohlichen, seligen Weihnachtsfeste. Deutsche Art und christliche Weihnacht, das paßt wundervoll zusammen. Mag es so bleiben immerdar!

Kolonialwarenverteilung. In der Woche vom 25. bis 31. Dezember gelangen 70 Gramm Gerstenmehl, 70 Gramm Weizenmehl und 125 Gramm Würfelzucker zur Verteilung.

Bezug von Kartoffeln betr. Im Anzeigenteil dieses Blattes ist eine Bekanntmachung enthalten, durch die mitgeteilt wird, daß diejenigen Haushaltungen, die für den Bezug von Kartoffeln die Kommissionsgebühr bezahlt, aber keine Kartoffeln erhalten haben, die eingezahlte Kommissionsgebühr im Rathaus, Zimmer 46, zurückerhalten können.

Weihnachten im Hauptbahnhof. Wie jedes Jahr, prangen auch in diesen Weihnachtstagen die beiden Barockale des Hauptbahnhofes im Glanze zwerger mächtiger, prächtig geschmückter Tannen, um den Reisenden, die zu kurzem Aufenthalt Einfuhr halten, Weihnachtsstimmung zu vermitteln. Die Installation der etwa 500 elektrischen Christbaumlichter wurde auch diesmal von der Firma August F e c k e l - Wiesbaden, Siebenring 1, auszuführen.

Liebe Schulmutter! Es acht uns folgender Weihnachtswunsch aus dem Felde zu: Der Feldbarone wendet sich an euch mit einer Bitte. Ihr lezt, so oft ihr in eine höhere Klasse aufsteigt, immer einige Bücher fort, weil ihr sie nicht mehr braucht. So habt ihr auch manche Niederbacher fortgelegt, aus denen ihr in der Schule gesungen. Der Feldbarone richtet nun die Bitte an euch, ihm diese abgelegten Schulbücher wieder hinauszuführen ins Feld, damit er nach harter Kriegsarbeit in dem Ruhequartier sein Gemüt an diesen schönen Liedern der Jugend stärken kann. Dankbar wird er dann der lieben Spender gedenken, die auf ihre Art ein ganz klein wenig mitgeholfen an dem großen Werke des Weltfriedes. Wenn ihr also jetzt in dem

Weihnachtsferien zu Hause seid, dann sucht die alten Liebesbücher heraus und gebt sie an die nächste Musikalienhandlung ab mit der besonderen Bitte, sie an die Notensammelstelle der königlichen Hausbibliothek, Berlin C 2 weiterzubefördern.

Förderung des Gemüsebaus. Um den in den Frühjahrsmonaten sicher eintretenden Gemüsemangel möglichst zu beheben, haben die gärtnerischen Vereinigungen der Provinz Hessen-Nassau unter Führung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands beschlossen, die Einrichtungen der Biergärtnervereine dem Frühgemüsebau so weit als irgend möglich dienlich zu machen.

Anmeldung und Ausnutzung von Werkzeugmaschinen. Bekanntlich müssen alle Werkzeugmaschinen, die nicht voll für Heereszwecke benutzt werden, bis zum 30. Dezember dem Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt (Weldzeugmeister) in Berlin gemeldet werden.

Die Forderung der 1916er Weine. Der Bundesrat hat durch einen Beschluß vom 21. Dezember gestattet, daß die Weine des Jahrgangs 1916 über das nach dem Weingesetz zulässige Höchstmaß von amonias Procent hinaus, bis zu 25 Prozent der Gesamtsäuregehalt geäußert werden dürfen und gleichzeitig die Frist, innerhalb der dies geschehen kann, bis zum 30. Juni 1917 verlängert; auch die nachträgliche Forderung ungesäußelter Weine früherer Jahrgänge wird innerhalb dieser erweiterten Frist zugelassen.

Uebersichtsaufstellung der Schwerstarbeiter.

Um auf dem schnellsten Wege für das Kriegsdämt die Anzahl der zur Zeit im Korpsbezirk und im Befehlsbereich der Festung Mainz beschäftigten Schwerstarbeiter festzustellen, ergeht in allen Amtsblättern eine Bekanntmachung des stellvert. Generalkommandos 18. A. R., auf die besonders aufmerksam gemacht wird.

Es liegt im eigenen Interesse aller Beteiligten, daß die Listen unter allen Umständen pünktlich zu dem angegebenen Termin eingereicht werden, da die Angaben als Unterlage für die Zuweisung von Lebensmitteln an die Schwerstarbeiter dienen sollen.

Um dauernd über die vorhandenen Schwerstarbeiter unterrichtet zu sein, haben die einzelnen Betriebe Behörden usw. ferner jeweils bis zum 1. eines jeden Monats hier eintreffend (erstmalig zum 1. Februar 1917) zu melden, welche zahlenmäßigen Änderungen in den einzelnen Klassen eingetreten sind.

Kurbau, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Die bereits mitgeteilt, geht morgen (am ersten Weihnachtsfeiertag) Schillings Oper „Mona Lisa“ in der bekannten Besetzung in Szene, bis auf die Partie der Dianora, die diesmal Frau Pala singt.

Galerie Vanger, Luisenstraße 9. Das neu eingerichtete graphische Kabinett wird mit dem vollständigen Werk des bekannten Berliner Malerrestaurators Ernst Oppler (88 Originalabdrücke und Lithographien) eröffnet.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Die Konovol-Festspiele bringen ein ausgesucht schönes Festprogramm für die Weihnachtsfeiertage heraus, welches vom 2. ab vorgeführt wird. Als Eröffnungsbildung den neuesten Film (Serie 1916/17) mit der so beliebten Künstlerin Emma Forten, bezieht: „Gretchen Wendlandt“.

2mal täglich erscheint die „Wiesbadener Zeitung“ und kostet monatlich nur 1 Mk bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post 1 Mk. ohne Bestellgeld. Unsere Postbezieher werden gebeten, die Erneuerung der Bestellung für das 1. Vierteljahr 1917 gefl. sofort zu veranlassen.

Nassau und Nachbargebiete.

Frankfurt, 23. Dez. Die Kasse des Entloffenhaus wurde wegen umfangreicher Unterschlagung von Lebensmitteln seines Amtes enthoben und zur Anzeige gebracht. Er hat von den ihm anvertrauten Lebensmitteln seiner Familie und seinen Verwandten abgegeben.

Rageneubogen, 23. Dez. Todesfall. Landeshauptkassier im Alter von 74 Jahren ist der Spenglermeister Heinrich Lenz plötzlich vom Tode dahingerafft worden, nur wenige Tage nach dem Hinscheiden seiner Lebensgefährtin.

Rageneubogen, 23. Dez. Flottenverein. Die Ortsgruppe Rageneubogen beschäftigt, am 21. Januar einen Flottenabend mit Bildervortrag über „Bilder aus dem Seelenleben“ zu veranstalten.

Dreiselden, 23. Dez. Ehejubiläum. Am 31. Dezember können die Eheleute Förster Groß das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar ist 76 beziehungsweise 75 Jahre alt und erfreut sich noch einer seltenen geistigen und körperlichen Frische.

Niederbrechen, 24. Dez. Persönliches. Dem Eisenbahnrottenführer a. D. Königslein wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

H. Bektar, 23. Dez. Verschiedenes. Im hohen Alter von fast 81 Jahren starb Stadtverordneter Georg Willenroder. Seit dem 13. November 1888 war er ein bewährtes Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und galt gleichzeitig als Senior des Turnvereins.

Sport.

170 865 Mark Rühlerprämien sind im verfloffenen Kriegsjahr 1916 in Nach- und Hindernissen zusammen von den deutschen Renn-Vereinen gezahlt worden. Es ist also ein recht hübsches Säckchen, das auf diese Weise den Vollblutzüchtern zusteht, und die Beträge würden noch wesentlich höher ausfallen, wenn alle Vereine und in gleicher Höhe dazu beizutragen würden.

Vermischtes.

Tapferer Widerstand gegen feindliche Uebermacht.

Am 20. September vorigen Jahres wurde der Vortrupp der Division durch bei B. angesammelte starke russische Streitkräfte aufgehalten. Die zweite Kompanie des Infanterieregiments Nr. 136 lag in einer Waldparzelle am linken Flügel des dritten Bataillon sich auf die Bahnlinie zurückziehen sollte.

Vorahnungen. Die feilische Hochspannung, die der Krieg in den Gemütern erzeugt, war von jeher ein guter Nährboden für allerhand ungemessene Erscheinungen.

Die feilische Hochspannung, die der Krieg in den Gemütern erzeugt, war von jeher ein guter Nährboden für allerhand ungemessene Erscheinungen, die den in ihrem Gleichgewicht erschütterten Menschen wie Winde und Frühlingsregen aus einer andern, weißheitsvolleren Welt erschienen. Den außerordentlichen Gründen des Inneren entziehen die Kräfte des Glaubens, aber mit ihnen auch die des Aberglaubens.

Was der Herzog von Reichstadt ein unternehmendes Kind?

An der bekannten französischen Fachzeitschrift „Antermédiaire des Chercheurs et Curieux“ beschäftigt sich Antoine Usanne mit der bereits früher an anderer Stelle von ihm angeführten Erzählung, daß der Herzog von Reichstadt, jener Sohn des Kaisers Napoleon I., der erst den hohen Titel eines Königs von Rom führte, ein unternehmendes Kind war.

Erfrisch... neues Kö...

Ein Sa... wunden, genation... gen zu ihr... leuchtet we...

Reul... wie er die... geht, zu lo... entganze... hart ringel... zeller und... zurückbring...

Ungegr... mel, Sie... führen! —... selbstweib...

Am Be... der Krieg... Nachmü...

Wahres... Herberg... Früchte... hierter Kom... eiferig... in aller... Born... wöhnte, mi... unviers... und entrü... hat es un... Euch man... ögen will!

Eine v... Incubität... Neulich... Aufwartef... in, ruft... immer so... demliches...

Verrät... eine Haus... denken... tungen... kleine Adol... Grub... die anner... frist.

Rein... find, komin... nicht wehr... wieder!

Am G... Höherung... schwerer? ... und wenn...

Aus ei... schwer zu...

Zweier... Heroer... gefeichten.

Gewitt... steht schon... fällen!

Berlin... pulation...

Heitere Ede.

Erfrischungstation. Wo kommst du her? — Vom Osten! — Na, dann hör' dir mal seine, du hast 'n ganzes neues Königreich mit aufgerichtet!

Ein Sanitätsgefreiter hat die Aufgabe, für die Verwundeten, die vom Arzt zum Durchleuchten auf der Röntgenstation bestimmt worden sind, entsprechende Anweisungen zu schreiben, mit der Angabe, welcher Körperteil durchleuchtet werden soll. Eines Tages kommt der Unteroffizier K. mit einer Kopfwunde. — Der Gefreite schreibt folgende Anweisung: „Ich bitte um Erleuchtung des Schädels des Unteroffiziers K.“

Neulich fragte ich den Primas einer Bigenmerkappele, wie er die Ehrlichkeit jenes Musikers, der „abstammeln“ geht, zu kontrollieren imstande sei. „Nä, is ganz einfach“, entgegnete der Primas, indem er seinen schwarzen Schnurrbart rümpelte, „der was abstammelt, tragt in linke Hand Zehner und in rechte muh lebendige Fing'n basten und zurüchbringen. Weh ich dann, dah er mir a'wohl'n hat.“

Ungeeignet. Der neue Hauptmann: „Aber Herr Feldwebel, Sie werden es wohl kaum lernen, einen Zug zu führen! — Uebrigens, was sind Sie in Zivil?“ — Vizefeldwebel: „Zugführer, Herr Hauptmann!“

Im Vertrauen. „Ach, liebes Kind, meinetwegen könnte der Krieg noch lange dauern — wenn nur diese verfluchten Nachmüherungen nicht wären!“

Wahres Geschickchen. Im Hofe unseres französischen Herbergsbauers steht ein Kuckbaum, der mit der Fülle seiner Früchte schon oft die Begehrlichkeit anderwärts einquartierter Kameraden wachgerufen hat. Natürlich wachten wir eifrig über unser „Vorkaufsrecht“. Eines Morgens in aller Frühe mußten wir aber doch zu unserem gerechten Zorn sehen, wie ein „Fremder“, der sich unbedacht wöhnte, mit offener Hand die Früchte in den Zweigen unseres Kuckbaums herumflatterte. Wir protestierten laut und entrüstet, aber beschwichtigend und fast vormühsvoll rief er uns aus dem Geäst entgegen: „Berrotte doch, rechte Frucht man bloß nich uff! Ihr wißt ja ja nich, wat id hier oben will!“

Eine vorortliche Hausfrau hat sich, um der Fleischknappheit vorzubeugen, ein Schweinchen angeschafft. Der Neugier halber wird es von Zeit zu Zeit abgefleht. Die Aufwartekost die einmal Feigen des Reizungsprozesses ist, ruft entrüstet aus: „Wenn gnädige Frau den Schwein immer so vornehm behandelst, dann wird es gar kein ordentliches Schwein.“

Verratenes Geheimnis. Bekanntlich muß jeder, der eine Hauschlachtung vornehmen will, das Schwein mindestens sechs Wochen in eigener Pflege haben. Notfallschlachtungen natürlich ausgenommen. Kräftig kam nun der Heine Adoll zum Metzger mit der Anfrage: „Ein schöne Gruch vom Vatter unn ich woll frage, ob uns Euer Adoll die anner Woch schlachte kann, wann unser Sau nemme fricht.“

Kleines Mißverhältnis. Seitdem Sie verheiratet sind, kommen Sie jeden Tag zu spät ins Geschäft; das darf nicht mehr vorkommen! — Nein, nein, ich heirate nicht wieder!

Im Eifer. Kunde: Sie garantieren dafür, daß das Hühnerauge nach dem Gebrauch Ihrer Salbe nicht mehr schmerzt? — Fabrikant: Niemals mehr, mein Herr ... und wenn eine Dampfmaschine drüberfährt!

Aus einem Steckbrief. Besonderes Kennzeichen: „Ist schwer zu erwischen!“

Zweierlei Vergern. Besucher (beim Mittagessen): „Echt Vergern mit den Vorgesetzten und jetzt mit dem Vorgesetzten.“

Gewöhnlich. „Aber Anna, was ist das?! Vor der Tür steht schon seit zwei Stunden ein Soldat!“ — „Na, das hätten S' mir aa' schon früher sagen können!“ („Fliegende Blätter.“)

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 23. Dezember. Die Baisse Spekulation schritt zu Rückkäufen in Rüstungswerten, und

An unsere Extrablattempfänger!

Unregelmäßigkeiten in der Zustellung unserer Extrablätter, vornehmlich der täglich von uns verausgabten Tagesberichte der Obersten Heeresleitung, bitten wir unverzüglich unserer Hauptgeschäftsstelle Nikolastrasse 11, Fernsprecher 5915, 5916, 5917 zu melden.

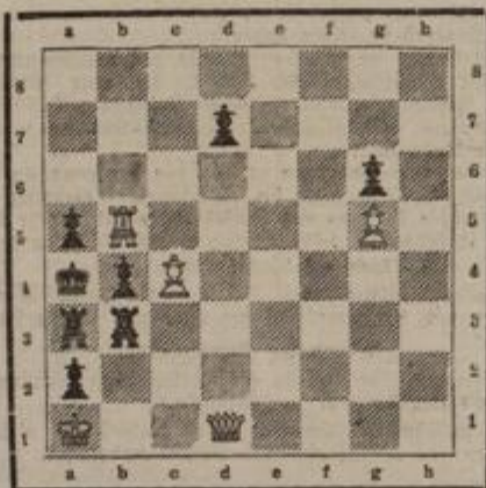
nur darauf war es zurückzuführen, daß diese Papiere zum Teil beträchtliche Kursbesserungen erlitten. Eine wesentliche Kursbesserung setzten Rheinmetall durch, aber auch Rottweiler Pulver, Löwe und Woffen konnten sich prozentweise befähigen, ebenso Daimler, Benz und Hord. Am Montanvorkaufmarkt war das Geschäft sehr still; die Kurse blieben fast unverändert. Schiffahrtswerte wurden zunächst lebhaft umgesetzt, blieben jedoch ziemlich unverändert. Am Markt der Kaliwerte waren Deutscher Kali und Ronnenberg höher, Heildburg dagegen niedriger. Erdöl waren unverändert. Am Markt der Bankaktien wurden Darmstädter Bank etwas höher bezahlt. Am Rentenmarkt blieben die 3proz. einheimischen gefragt; Japaner und Russen waren etwas höher. Tägliches Geld 4 Prozent und darunter, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Frankfurter Börsenbericht vom 23. Dezember. Es war wegen der bevorstehenden Feiertage zurückhaltende Stimmung zu beobachten. Schiffahrtswerte und Schantung hielten sich auf dem erhöhten letzten Stand. Wesentlich erhöht waren Rüstungspapiere. Bergwertaktien zeigten nur geringe Befähigungen. Ähnliches gilt von Elektro- und chemischen Werten. Bankaktien blieben knapp behauptet. Nennlich fest hielten sich Aluminium; abgeschwächt waren Steane Romana, Erdöl und Hedderheimer Kupfer. Kaliaktien wurden zu behaupteten Preisen viel genannt. Die heimischen Staatsanleihen ließen leichte Befähigungen erkennen. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Table with exchange rates for Berlin, 23 Dec. Devisenmarkt. Columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien.

Schach.

Schachaufgabe Nr. 35. Von W. v. Holzhausen.



Weiß. Weiß zieht an und setzt mit dem 4. Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 35.

- Zweizüger: 1. Df7-g7, Tc7xc5 matt. 2. Sb7xc5 matt. 1. Lf5xh3. 2. Dg7-e5 matt. 1. Sg3-e2. 2. Dg7-g2 matt.

Spanische Eröffnung.

Table with chess moves for the Spanish Opening. Columns: White: Lasker, Black: Lasker, White: Lasker, Black: Lasker. Rows: 1. e2-e4, 2. Sg1-f3, 3. Lf1-b5, 4. Lb5-a4, 5. 0-0, 6. d2-d4, 7. Tf1-e1, 8. Te1xe4, 9. Sf3xe5, 10. Te4xe5, 11. Sb1-c3, 12. Dd1-h5, 13. Dh5-f3, 14. Te5xd5, 15. Sc3xd5, 16. Lc1-g5, 17. Sd5xe7, 18. Sc7xa8, 19. Df3xf7, 20. Df7-g8, 21. Sa8-b6, 22. Sb6xa4, 23. Dg8-c8, 24. b2-b3, 25. De8-c5, 26. h2-h3, 27. e2-e3, 28. Ta1-f1, 29. De5-c8, 30. Sa4-c5, 31. De8xa6, 32. Da8-c4, 33. g2-g4, 34. g4-g5, Td8-e8, Te8-e7, Kd8-d7, Kd7-c6, Dg5-b5, Kc6-d6, Db5-e7, Kd6-d7, Kd7-e8, Te7-f7, Tf7-f5, Ke8-e7, Ke7-f7, De2-e8, Ke7-f6, Tf5-f4, Schwarz gibt auf.

1) Besser ist b7-b5. Lasker wählt diese von der Theorie als ungünstig erklärte Spielweise, weil er sie durch eine Neuerung verbessern zu können glaubt. Seine Ansicht erweist sich aber als irrig. Bei dieser Gelegenheit weist Schachmeister Niesch im „Berl. Tagbl.“ auf die sonderbare Tatsache hin, daß Lasker — einer der größten Theoretiker aller Zeiten — in drei von den sechs Wettkampfpartien gleich in der Eröffnung in entscheidenden Nachteil geraten ist. Hier liegt der entscheidende Fehler. Der richtige Zug ist e7-e6.

Mitteilungen aus der Schachwelt.

Schach für Jugendliche. Eine nachahmenswerte Anregung, nicht nur für die jetzige Kriegszeit, geht von Leipziger Schachfreunden aus. Unter Leitung des dortigen Schachspielers Oberlehrer Kirchner kommen jeden Montag nachmittags Schüler höherer Lehranstalten im Klublokal bei „Kunststra“ zum Schachspiel zusammen. Auch hier handelt es sich um eine neue Art Jugendförderung als Kriegsmassnahme, da das Schachspiel eine wertvolle geistige Beschäftigung für die Jugendlichen bietet.

Schachweltmeister Dr. E. Lasker hatte bei seiner letzten Simultanvorstellung im Berliner Meran-Palast einen glänzenden Erfolg. Er spielte gleichzeitig 30 Partien gegen sehr starke Gegner, gewann davon 26, machte zwei unentschieden und verlor nur zwei.

Schiffstellung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: W. E. Gieseler; für Stadt- und Landverhältnisse, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: L. S. J. Saffler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wiesbadener Kronen-Gold das bevorzugte tägliche Hausgetränk jeder Familie. Qualität & Preis in hervorragender Weise.

Stadt-Sparkasse Biebrich



Girokonto Reichsbanknebenstelle Biebrich

Postsparkonto Frankfurt a. M. Nr. 3923

mündelicher

Zinsfuß bis 4%

Tägliche Verzinsung

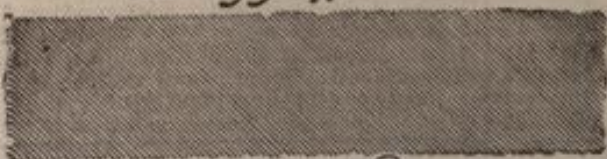
Vermietung von Sicherheitskassen.

Einzahlung auf Postsparkonto gebührenfrei.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstr. 59. — Fernspr. Nr. 50. Geöffnet von 8-12 1/2 und 3-5 Uhr. Samstag nachmittag geschlossen.

8268

Walter Hinnenberg Langgasse 15



verkauft Wotan-Lampen zu Originalpreisen

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil. Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmäßig vor 30. Dezember 1916 zu leisten.

Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 30. Dezember zu erwerben.

Der Gewinn-Anteil betrug seit 1891 nicht unter 6% (im Kriegsjahr 1914 und 1915: 5 1/2%).

Wiesbaden, den 4. Dezember 1916.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Zweite Sammlung. 55. Gabenverzeichnis.

Es gingen ein bei der Zentralkasse für die Sammlungen freiwilliger Hilfskräfte im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, in der Zeit vom 16. Dezember 1916 bis einschließlich 22. Dezember 1916:

Eingegangene Beträge über 500 M.:

Carl Dietrich (Hilfsproj. Deutsche Reichsanleihe) für Kriegsgeld. Deutsche 2000 M. — Jacob Boinikel 1000 M.

Eingegangene Beträge bis zu 500 M.

Diktatrat v. Ed. (15. Gabe) 500 M. — Ed. Suhr (für erbl. Krieger 500 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 270 M., dieselbe f. erbl. Krieger 177,50 M., dieselbe für Kriegsgeld. Deutsche 15 M., zusammen 462,50 M. — Carl Rumpff (Dt. Bl.) 22. Gabe 300 M. — Graf Leopold Pourtales, Basel 250 M. — Erlös aus dem Verkauf v. Postkarten um 227,21 M. — R. H. (Dt. Bl.) für die Hinterbliebenen 100 M., dieselbe f. d. Verwundeten 100 M. — Geh.-Mat. Piefenang f. d. Marine 50 M., dieselbe für die Krieger 50 M., dieselbe f. Kriegsgeld. Deutsche 50 M., dieselbe f. d. Truppen i. Felde 50 M. — Abteilung VII für Kriegsgeld. Deutsche 100 M. — R. B. S. 100 M. — von Ulrich 100 M. — Frau S. D. Brambeer 50 M. — Grobmann f. Witwen und Waisen 50 M. — Von einer holländ. Dame f. erbl. Krieger 50 M. — Frä. G. D. 48 M. — Frau von Son 25 M. — R. N. f. d. Truppen i. Felde 15 M. — Konful J. Kiedl (Vorkub.-Verein) 10 M. — Statfasse.

Rainser Straße 10 M. — Von einem schiedsmännlichen Vergleich zwischen Bein/Guder 10 M. — Reinb. Brühl, Gisingen a. R. 5 M. — Frau Linda Freese 5 M. — Ungeannt f. erbl. Krieger 5 M. — Fahrkarten-Ausgabe Wiesbaden 3,50 M.

Bisheriger Ertrag der 2. Sammlung: 524 596,41 M.

Granaten-Nagelung.

R. Gradewitz 10 M. — Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Welterburg 3,74 M. — Archons-Restaurant 20 M. — Pension Deberlein 25 M. — Schule zu Wehrheim 23,49 M. Bish. Ertrag der Granaten-Nagelung: 55 281,47 M.

Für Weihnachtsgaben:

Schule 340 M. — Frä. Ida Eich f. d. Truppen 25 M., dieselbe f. d. Marine 25 M. — Frä. Wittmann 50 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung f. d. Truppen 20 M., dieselbe f. d. Marine 20 M. — Frau von Frankenberg f. erbl. Krieger 20 M. — Frau Adelheid v. Derwarth f. erbl. Krieger 20 M. — Frau Kleinfeld f. erbl. Krieger

20 M. — Herr Schrader 20 M. — Mittelschule am Heiderberg 15,52 M. — Frä. Marie R. 10 M. — Carl Schiffer 10 M. — R. Wulffen 10 M. — Frau Dr. Anna Schmid 5 M.

Jubiläums-Sammlung des Vaterländischen Frauenvereins:

Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 10 M. — Vol. Bericht 1 M.

Veröffentlichung der Wiesbadener Volkspende für die 17. bis 51. Woche.

Frä. Deuhing (Rosenbühlstr.) läbrl. 5 M. — Herr Cappel (Kirchgasse 54) einmalig 3 M. — Herr Neg.-Sekr. H. Meyer (Blücherstr. 3) einmalig 72 M. — Herr R. Niebeling (Rheingauer Str. 15) halbjährlich 12 M. — Herr Cappel (Kirchgasse 54) einmalig 3 M. — Penlonat Bluth (Kapelshtr. 58) einmalig 46 M. — Herr Magistrats-aurat Frensch (Kaiser-Br.-Ring 42) einmalig 50 M.

Wegen etwaiger Fehler, die in dem heutigen Verzeichnis unterlaufen sein könnten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

18. Armee-Korps
Stabs-Generalkommando
Abt. VII L-Nr. 1478.

Bekanntmachung zur Feststellung der Schwerstarbeiter in industriellen Betrieben, bei der Eisenbahn, Post und sonstigen Behörden.

Um auf dem schnellsten Wege für das Kriegsdienst die Anzahl der zur Zeit im Korpsbereich beschäftigten Schwerstarbeiter festzustellen, sind von allen oben genannten Betrieben und Behörden, welche Schwerstarbeiter beschäftigen, bis zum 28. 12. 16 genaue Listen nach folgenden Grundfragen und entsprechend nachfolgendem Muster bei dem

Stellvertretenden Generalkommando XVIII. A.-K.,
Abteilung VII. (Volkswirtschaft) Frankfurt a. M.

einzureichen:

A. Grundfrage: Es gelten als Schwerstarbeiter:

- 1. Bergarbeiter unter Tage, einschließlich der mittleren und unteren Grubenbeamten (Fahrdauer, Steiger, Fahr- und Obersteiger), soweit sie unter Tage beschäftigt sind.
- 2. Die an den Koksöfen (Arbeiter in Gashaltungen und in Bricketfabriken beschäftigten Arbeiter, soweit sie der Einwirkung der Gase, des Rauchs und der Hitze der Öfen unmittelbar ausgesetzt sind.
- 3. Feuerarbeiter in der Eisenindustrie, insbesondere a) von den Arbeitern an den Hochofen: Eis- und Koks-läufer, Gichter, Schmelzer, Schlackenarbeiter und sonstige Feuerarbeiter, sowie Siebblattnader und Arbeiter bei den Winderbüchern; b) von den Arbeitern in den Stahlwerken: Arbeiter an Generatoren, Kompressoren, Martinöfen, Tiegel- und Elektroöfen; ferner Gleisarbeiten- und Wärmearbeiter, Kranführer in Öfen- und Siebhallen und über den Wärmearbeiten; c) von den Arbeitern in Holz-, Hammer- und Drehwerken: Holzer und Arbeiter an Schweiß-, Wärm- und Glühöfen, Arbeiter an Dämmern, Pressen, sowie Arbeiter an Sägen, Scheren, Richtmaschinen, soweit sie an warmem Metall arbeiten;

1		2		3a		3b		3c		3d		4	
männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich

5		6		7		8		9		10		11	
männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich	männl.	weiblich

Erklärung: Die Zahlen im Kopf der Liste (1, 2, 3a, 3b usw.) entsprechen der zahlenmäßigen Einteilung vorstehender unter A aufgeführten Grundfrage. Die Liste ist in doppelter Ausfertigung einzureichen und muß auf der Vorderseite folgende Angaben enthalten: 1. Name der Fabrik bzw. Behörde, 2. Kurze Angabe über Art der Fabrikation bzw. des Betriebes, 3. Gemeinde, 4. Kreis, 5. Regierungsbezirk, 6. Provinz. Für die Richtigkeit der gemachten Angaben zeichnet verantwortlich (Unterschrift). Es liegt im eigenen Interesse aller Beteiligten, daß die Listen unter allen Umständen pünktlich zu dem angegebenen

d) von den Arbeitern in Eisen- und Stahlabereien solche, die unter großer Hitze oder schädlichen Gasen besonders zu leiden haben.

4. Arbeiter in der Waffen- und Munitionsindustrie, die den unter 3 aufgeführten Arbeiterkategorien entsprechen, insbesondere Arbeiter an Pressen, Wärm- und Glühöfen, sowie in der Harterei und Verzinkerei.

5. Arbeiter in Zink-, Kupfer-, Aluminium- und sonstigen Metallhütten und Metallgießereien, soweit ihre Arbeit der unter 3 aufgeführten Arbeitergruppen gleicht; Ofenarbeiter in Zinkweißfabriken.

6. In Kalk- und Dolomitbrennereien, Zementfabriken, in der Tonwarenindustrie (Porzellan-, Steinzeug-, Steingutfabriken, Ziegel- und Fabriken feuerfester Produkte, einschließlich Abfallglühereien) und in Glasbläsen, soweit diese Industrien für den Kriegsbedarf arbeiten; Arbeiter, die unter großer Hitze oder schädlichen Gasen besonders zu leiden haben.

7. In der Maschinen-, Metall- und Kleinmetallindustrie, sowie in Eisenbahnwerkstätten, Brückenbauanstalten und Schiffswerften, soweit diese Industrien für den Kriegsbedarf arbeiten und soweit ihre Arbeiter nicht schon unter die aufgeführten Gruppen fallen; Öfen- und Dämmeloste, Schmelde, Kesselschmelde, Wärmelager und Weiser für schwere Gegenstände.

8. Von den Arbeitern der chemischen und Sprengstoffindustrie solche, die unter großer Hitze, schädlichen Gasen oder giftigen Stoffen besonders zu leiden haben.

9. Kesselheizer im Bergbau und in den vorgenannten Industrien mit Ausnahme solcher Heizer, die eine Gasheizung oder eine Feuerung mit mechanischer Beschickung bedienen. Die Rostreiniger und Ahsensieber der letzteren Anlagen fallen nicht unter diese Ausnahme.

10. Arbeiter im Bergbau und in den vorgenannten Industrien, die an sich nicht unter die aufgeführten Gruppen fallen, aber regelmäßig in Tag- und Nachtschicht arbeiten, für die Zeit, in der sie Nachtschichten leisten. Wird in drei Schichten gearbeitet, so gilt nur eine Schicht als Nachtschicht.

11. Lokomotivführer und Heizer auf Dampflokomotiven; Maschinen- und Heizerpersonal der See- und Binnenschifffahrt.

Allgemeine Bemerkungen.

Arbeiterinnen, auf welche die vorstehenden Merkmale zutreffen, sind wie Arbeiter zu behandeln.

Drei ausländische Arbeiter stehen Inländern gleich. Die Vorschriften für Kriegsgefangene bleiben unberührt.

B. Muster der Liste:

Termin eingereicht werden, da die Angaben als Unterlage für die Zuweisung von Lebensmitteln an die Schwerstarbeiter dienen sollen. Eine genaue Nachprüfung der Listen durch Sachverständige bleibt vorbehalten. Um dauernd über die vorhandenen Schwerstarbeiter unterrichtet zu bleiben, haben die einzelnen Betriebe, Behörden usw. jeweils bis zum 1. eines jeden Monats hier eintreffend, (erstmalig zum 1. 2. 17) zu melden, welche zahlenmäßige Veränderungen in den einzelnen Klassen eingetreten sind. Auch Nichtänderungen sind zu berichten. Diese Bekanntmachung gilt — im Einkommen mit dem Gouverneur — auch für den Reichsbezirk der Festung Mainz. Frankfurt a. M., den 22. Dezember 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armee-Korps,

Naturwein-Versteigerung.

Montag, den 22. Januar 1917, vormittags 11 Uhr, im „Heilig Geist“, Rentengasse 2 in Mainz bringe ich zur Versteigerung

40 Halbstück

1915er und 1911er Rheingauer
und Rhein Hessische Naturweine

Original-Reservagen bekannter und berühmter Lagen.

Probetag für die Herren Kommissäre am 3. Januar. Allgemeine Probetage in Wiesbaden im Geschäftshaus des Versteigerers, Friedrichstraße 34, am 5. Januar 1917; am 11. Januar im Versteigerungslokal im „Heilig Geist“ zu Mainz sowie am Tage der Versteigerung.

Philipp Goebel, Wiesbaden.

Brotzulagen für Schwerarbeiter.

Von Montag, den 18. Dezember ab werden Brotzulagen für Schwerarbeiter nur noch bei Vorlegung der ausgegebenen Ausweise und gleichzeitig mit den normalen Brotmarken

in Zimmer 5 des Verwaltungsgebüdes, Wilhelmstraße 24/26 verabfolgt. Sie können jeweils nur von den Haushaltungen abgeholt werden, die in der betreffenden Woche bezugsberechtigt sind.

Bis auf Weiteres werden für je 4 Wochen gewährt: auf Ausweis S-1 eine Brot- und Mehlmarke, auf Ausweis S-2 zwei Brot- und Mehlmarken.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Rückerstattung von Kommissionsgebühren.

Der Untertauschpreis ist wegen des schlechten Ausfalls der Kartoffelernte in einzelnen Ortschaften leider nicht in der Lage gewesen, alle Haushaltungen die den Antrag auf Lieferung von Kartoffeln aus dem dortigen Kreis gestellt und die Kommissionsgebühr bezahlt haben, mit Kartoffeln einzudecken.

Diejenigen Haushaltungen, die die Kommissionsgebühr bezahlt, aber keine Kartoffeln erhalten haben, können die Kommissionsgebühr unter Vorlage des Bezugsscheines von Mittwoch, den 27. Dezember bis Sonntag, den 30. Dezember morgens von 10—12 Uhr im Rathaus, Zimmer 45, in Empfang nehmen.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Anthliche Bekanntmachung.

Berzeichnis der in der Zeit vom 16. bis einschließlich 23. Dezember 1916 bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke:

Gefunden: 1 brauner Keramuff, 1 Brieftasche mit Portiergeld, 1 Paar schwarze Damenknopfschuhe, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Lederarmband mit silberner Damenuhr, 1 leeres Handtasche von schwarzem Leder, 1 Kneiter mit Double-Einfaßung, 1 Leder-Etui mit 2 Photographien, 2 leere Milchkannen, 1 leere Ledertasche mit Geld und sonstigem Inhalt, 1 Handfaß, 1 leere Klettentasche von dunklem Leder, 1 kleines Reibkissen mit Damenschild, Schlüssel, bares Geld.

Zugelassen: 1 Stallkufe.

Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den Reichsbezirk der Festung Mainz: Ziffer 2 meiner Verordnung vom 3. September 1915 betreffend Verbot der Schifffahrt während der Nacht und bei ungünstigen Wetter wird aufgehoben.

Mainz, den 16. Dezember 1916.

Gouverneur der Festung Mainz.

Der Gouverneur der Festung Mainz, Gen. von Büking, General der Artillerie.

DEUTSCHE BANK

BERLIN W.

Aktienkapital und Reserven 430 000 000 Mark
Im letzten Jahrzehnt (1906-1915) verteilte Dividenden: 12, 12, 12, 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, 12 1/2, 10, 12 1/2 %.

FILIALEN:

Aachen, Barmen, Bremen, Brüssel, Crefeld, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Konstantinopel, Leipzig, London, München, Nürnberg, Saarbrücken.

ZWEIGSTELLEN:

Augsburg, Bagdad, Berncastel-Cues, Bielefeld, Bocholt, Bonn, Chemnitz, Coblenz, Cronenberg, Darmstadt, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Hanau, Köln-Mülheim, Meissen, Neheim, Neuss, Offenbach a. M., Paderborn, Remscheid, Rheydt, Solingen, Trier.

DEPOSITENKASSEN:

Bergedorf, Deuben, Goch, Idar, Lippstadt, Opladen, Potsdam, Radeberg, Ronsdorf, Schlebusch, Schwelm, Soest, Spandau, Vegesack, Velbert, Wald, Warburg.

WIESBADEN: Deutsche Bank Zweigstelle Wiesbaden, Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.
An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.
Einzahlung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung.
Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.
Bevorschussung von Warenverschiebungen.
Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in den für diesen Zweck besonders eingerichteten Stahlkammern.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Niederlassungen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem K. K. Oesterreichischen Postsparcassen-Amt.

Die Deutsche Bank ist auf Wunsch bereit, zu Zwecken der Steuererklärungen die Ausrechnung von Wertpapierbeständen und deren Erträgen gegen eine geringe Gebühr zu übernehmen.

8270

Schulstr. 8. D. 13. u. 8. †
Scharnhorststr. 13. 1. B. N. B. r. †
Schwalb. Str. 83. Damm. 1. 3. †
und Küche. sof. zu verm. †
Walramstr. 31. 1. u. 2. B. 2. 1. †
a. v. N. b. Fremus. I. 2. 2. †
Webers. 15. 2. 1. h. sonn. Erd. †
evtl. mit Küche zu verm. †
Weberstr. 34. 1. B. u. R. Damm. †
zu verm. N. b. N. a. r. n. l. ad. †
Weilstr. 35. 1. Dach. u. R. †
Weilstr. 37. Rani. 2. B. R. †
Keller. Abf. G. S. G. sof. †
Vorstr. 3. 1. h. or. B. 1. 1. 1. †
Wohnungen in umliegenden
Gemeinden
Dohheim in neuem Haus. 1. 3. †
u. R. m. Stall o. Hof. bill. N. †
Wiesb. Doh. Str. 53. 1. ad. †
Sonnenberg. Gartenstr. 14. eine †
2. u. 3. Bim. Wohn. zu verm. †
Sonnenberg. Kapellenstr. 17. †
1. h. 2. B. 2. mit Gas. sof. †
Sonnenberg. Nambach. Str. 69 †
2. B. u. R. a. sof. zu verm. †
Möbl. Wohnungen, Zimmer,
Mansarden
Möbl. Zimmer
zu vermieten. Dohheimer
Str. 12. 1. Etod. †
Geisbergstr. 26. Gart.-Eingang
Dambachtal 11. möbl. Wohn. †
3-4 Bim. N. b. Keranda. †
Römerb. 14. 3. h. möbl. N. m. †
Kochof. sep. bill. a. verm. †
Rarstr. 37. 3. r. m. Wohn. u. †
Schlafzim. sep. Cinn. W. †
Merckstr. 2. Schreibst. †
Ein. Wohn. u. Schlafzim. mit †
Balk. ar. Schreibtisch. sonn. †
Lage. bla. zu verm. Gustav- †
Adolf-Str. 1. 2. Et. r. †
Adlerstraße 47,
Ede Röder-Allee. möbliertes
Zimmer mit 2 Betten. el.
Licht. billig zu vermieten. †
Faulstr. 4. möbl. hab. Manf. †
Frankenstr. 10. 3. It. s. h. reini.
Schlafz. bill. zu verm. †
Rarstr. 37. 1. It. s. möbl. Manf.
Zimmer. heisbar. †
Kellerstr. 10. gut möbliertes
Zimmer zu vermieten. N. b. †
1. Etod. links. †
2. schön möbl. Zimmer zu verm.
N. b. r. n. 8. 2. Etod. r. †
Ede möbl. N. m. sep. Cinn.
sof. a. verm. N. Roristr. 35. †
2 kleinere schön möbl. Zimmer
(Wohn. u. Schlafz.) m. bel.
Abf. u. Hof. zu verm.
N. b. r. n. 8. 2. Etod. r. †
Falterstr. 26. Schif. N. a. v. †

Roonstr. 19. möbl. o. leere Wan-
tarde. m. Dien. sof. od. spät. †
Ein sonnig aut möbl. Zimmer
billig zu verm. N. b. r. n. 8. †
Vana. Schulberg. 27. 1. †
Schwalb. Str. 4. 2. aut möbl.
Wohn-Schlafz. auch an alt.
etwas pflegebed. D. n. a. v. †
Möbl. f. d. sonniges Zimmer
sofort oder später. Schwal-
bacher Str. 69. 2. 1. †
Fauustr. 16. 2. el. m. N. Schif. †
Möbl. Zimmer zu vermieten.
Kellerstr. 15. Partee. †
Walramstr. 8. 2. schön möbl.
Zimmer billig. †
Hefen. 10. 4. e. m. R. n. 14. 4. †
2 kleine Ceere
Zimmer u. Mansarden
2 leere Zimmer für Büro oder
Wohnzweck zum 1. Januar
zu verm. Moritzstr. 12.
Vorderhaus 1. Etod. †
Hilberstr. 25. Möbl. 2 leere B.
Balk. Gas. el. v. ein. Cinn. †
a. v. N. bis 4 Uhr. 1. Et. †
Ede. Str. 14. N. b. 2. ar. 1. 3. †
Korstr. 32. 1. r. 2. 1. 8. R. b.
Gas. Balk. Kochof. a. v. †
Raristr. 13. 1. 3. u. 1. 1. 1. 1. 1. †
1-2 schöne 1. 3. a. f. Geschäfte.
zu verm. N. b. r. n. 8. 35. †
Raristr. 50. ar. 1. 3. Et. 8. 4. †
2 h. N. b. Niederwaldstr. 1. P. 1. †
Oranienstr. 35. heisb. Manf.
auf 1. Januar zu verm. †
Schiffstr. 1. Erdgesch. 2 ar. B.
f. Büro o. Möbelst. N. b. †
Schwalb. Str. 47. 1. ar. leer. 3.
im Abf. a. r. b. reute. †
Kellerstr. 21. ar. 1. 3. 1. 1. †
Hilberstr. 33. ar. saubere 1.
Manfarde mit Kochof. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †
Korstr. 3. Manf. mit Wasser
und Kochgelegenheit. †
Richter. 4. H. b. Manf. m. G. †
Schulstr. 6. Manf. m. Kochof. †
Ceere große heisb. Manf. und
möbl. Zimmer sof. zu verm.
Schwalb. Str. 71. Keller. †
Wehndstr. 30. N. b. r. n. 8. †
Geschäftsräume, Lager Keller
Geschäfts- u. w.
Seib. Atelier. 33 qm m. Ober-
licht sofort od. spät zu ver-
mieten. N. b. r. n. 8. 44. †

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860. Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1916: 8736.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4.177.762,53.

Haftsumme: Mk. 8.736.000.—. Reserven: Mk. 2.627.976,85.

**Ausführung aller Bankgeschäfte.
Sparkasse**

mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

Kreditgewährung
gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bei dem Erwerb der Mitgliedschaft wird der **volleingezahlte** Stammanteil vom nächsten Quartalsersten an dividendeberechtigt.

Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand.

5149

Am 21. Dezember entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr August Liebrecht

Die trauernden Hinterbliebenen:

Laurence Liebrecht geb. Freiin Hoenfft

Hauptmann Hans Liebrecht

kom. zur Gewehrfabrik in Danzig

Margarete Hobrecker geb. Liebrecht

Hauptmann Kurt Liebrecht

kom. zum stellvertr. Generalstab

Anna Liebrecht geb. Holz

Karl Hobrecker, Werner Liebrecht.

Sonnenberg, Danzig, Charlottenburg, Berlin, den 23. Dezember 1916.

Die Leichenfeier, im Hause Wiesbadener Strasse 41 in Sonnenberg, findet statt am 25. Dezember, nachmittags 3^{1/2} Uhr, Zeit der Beerdigung in Wickede a. d. Ruhr noch unbestimmt. 5831

Geogr. 1865. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz- und

Metall-Särge

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Lieferant des

Service f. Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Vereins. 2108

Trauer- Bekleidung

Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.

J. HERTZ

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Familien-Drucksachen

werden schnell und preiswert angefertigt in der Druckerei

der Wiesbadener Verlagsanstalt, Nikolassstrasse 11.

Nationalausschuß für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Provinzialausschuß der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankespflicht des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Helden. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon warmherzige Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit **aller** angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opferfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichen Bitte:

„Gebt für die Witwen und Waisen; gebt für alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen Söhne Hessen-Nassaus, die ihr Leben nicht nur für das Vaterland, sondern auch für Euch dahingegeben haben, denen Ihr es allein zu danken habt, daß Ihr ungestört Eurem Erwerb, Eurem Beruf nachgehen könnt! Vergeht die teuren Toten nicht! Dankt ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere, und Spende ein jeder nach seinen Kräften gern im Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld und Gut sind gegenüber dem Opfertod so vieler Tausender unserer Brüder!“

Namens des Provinzialausschusses der Nationalstiftung.

Der Vorsitzende: Hengstenberg,

Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau. Wirklicher Geheimer Rat.

Der Ortsausschuß für den Stadtkreis Wiesbaden.

Der Vorsitzende: Gläffing,

Oberbürgermeister. Geheimer Oberfinanzrat.

Die Vertreter der Residenzstadt Wiesbaden im Provinzialausschuß:

Herr Kommerzienrat Bartling,
Beigeordneter Bürgermeister,
Stadttrat Burandt,
Stadtoberordneter Dr. Dyckerhoff,
Stadttrat Schulte.

Kriegsfürsorgestelle für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern:

Vaterländischer Frauenverein, Wiesbaden,
Wiesbadener Stadtverband für Jugendfürsorge G. V.,
Wiesbad. Stadtbund für Frauenbestrebungen
Kriegsspende Deutscher Frauendank.

Zahlungen werden entgegengenommen von sämtlichen hiesigen Banken, den Geschäftsstellen der Zeitungen und der Stadthauptkasse, Rathaus Zimmer 1.

Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Friedrichstrasse 6 Fernspr. 66 u. 6604.

Scheck-Verkehr.

Vorteile eines Scheckkontos vor der Aufbewahrung von Bargeld.

Für den Inhaber: Verzinsung des Geldes. Leichte Verfügbarkeit z. B. zur Zahlung von Rechnungen usw. Abschluss von Verlusten durch Diebstahl, Einbruch oder Feuer.

Für die Deutsche Währung: Stärkung der Reichsbank durch Verminderung d. Notenumlaufs. Nähere Auskünfte werden gerne erteilt während der Geschäftsstunden von 9 bis 1 Uhr. 4575

M. Boden's grosses Pelzwaren-Lager, Breslau 1, Ring 38

Kürschnermeister. Hoflieferant J. M. der Königin-Ww. der Niederlande.

Lager fertiger Herren-, Damen-Pelze u. Jackets, Offizierpelze, Autopelze, Kutscherpelze, Unterziehpelze, Pelzwesten u. Jacken fürs Feld. — **Stolas, Muffen** vom elegantesten bis einfachsten Genre in allen Pelzarten. — Fußsöcke, Pelz-Decken, Vorleger, Bären- und andere Felle. — Extra-Anfertigungen — Neubezüge von Pelzen — schnellstens Auswahlsendungen Pelzbezug und Pelzwerkproben franko! Preisliste gratis! 254

Bauplatz - Verkauf

Gemarkung Wiesbaden.

Die dem Domänenfiskus und dem Nassauischen Central-Landensfonds gehörenden Bauplätze:

1. Dans Sachß- und Desselstraße, Kartenbl. 136, Parzelle 12 groß 11,21 Ar;

2. Bilda- und Dans Sachß-Strasse, Kartenblatt 136, Parzelle 10, groß 15,56 Ar;

Sollen öffentlich zum Verkauf ausgesetzt werden.

Termin hierzu ist angesetzt auf

Samstag, den 30. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Domänen-Rentamts hier selbst, Luisenstraße 35.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1916. 321

Königl. Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Aerzte, welche im laufenden Jahre Privatempfehlungen ausgeführt haben, werden unter Bezugnahme auf die §§ 8 und 15 des Reichs-Simplicien-Gesetzes aufgefordert, die darüber geführten Listen — soweit dies nicht schon geschehen — spätestens bis zum Jahreschluss hierher einzureichen.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1916. 629

Der Polizei-Präsident, von Sönd.

Moderne Fotos.

Postkarten - Bilder

Miniatur - Bilder

(für Bösse u. c.)

Berggrößerungen

Semi-Emaille - Bilder

aus farbigen i. Stöcken u.

Spiegel - Aufnahmen bei elektr.

Licht zu jeder Tageszeit, unabhängig vom Tageslicht.

Rasche Bedienung.

Rühige Preise.

Militär (Mannschaften)

Berglühung. 18805

Hartmann & Schmidt

Rundlicht-Atelier

„Foto-Elektra“

Wiesbaden, 1. Nikolaiberg 1.

! Heute Gratis-Aufnahmen!

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 21. Dezember d. J., bleibt das Kgl. Theater geschlossen.

Montag, den 25. Dezember, abends 7 Uhr. Abonnement C.

Wona Wila.

Oper in zwei Akten von Max Schilling. Dichtung von Beatrice Doubty.

Ein Fremder... Herr de Garma
Eine Frau... Fr. Hammer
Ein Soldat... Herr Schubert

Messer Francesco del Stocendo... Herr de Garma
Messer Pietro Zamoni... Herr Adolf
Messer Arrigo Cidofredi... Herr Haave

Die Handlung spielt zu Florenz, Ende des 15. Jahrhunderts.
1. Akt. Bild 1: Im Garten des Oberen (Hof). Bild 2: Der Bogdad.

Dienstag, 26. Dezember, abends 6.30 Uhr. Bei aufgeh. Abonnement.

Oberon.

Strohe romantische Oper in 3 Akten nach Wieland gleichnamiger Dichtung.

Reizdramatische Ergänzung: Josef Schlar. - Vorher: Josef Rauf.

Oberon, König der Elfen... Fr. Roje
Titania, Königin der Elfen... Fr. Kler
Puck... Fr. Reimers

Meerwälder... Fr. Schmidt
Kaiser Karl der Große... Herr Joffin
Hilou von Bordeaux, Herzog von Genuene... Herr Etred

Offen, Luft, Erde, Feuer und Wassergeister. Kräftige, kräftige, Verfüge und Tunesische Großmütigkeit, Priester, Wägen, Odalisten, See...

Wochenplan. Mittwoch, den 27. Dezember, abends 7 Uhr. bei aufgeh. Ab. Das Dreimäderlhaus.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 24. Dez.: Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert

- Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ v. Weber

Montag, 25. Dez. (1. Weihnachtstag): Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale: Symphonie-Konzert.

- Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtisches Musikdirektor. VORTRAGSFOLGE. 1. Symphonie in D-dur Mozart

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

- Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber“ Nicolai

Dienstag, 26. Dez. (2. Weihnachtstag): Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale: Richard-Wagner-Konzert.

- Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor. VORTRAGSFOLGE. 1. Ouvertüre zu „Tannhäuser“

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester.

- Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouvertüre zu „Rosamunde“ Schubert

Gelegenheit zum Eindecken des Weihnachtsbedarfes

50,000 8123 Zigarren Vorsteland Marke Handrik 50 Stück-Packung Mk. 5.40 Deutsches Colonialhaus Häfnergasse 1. Tel. 4205

Allgem. Deutscher Realschulmänner-Verein, Verein für Schulreform.

Haupt-Versammlung

am 28. und 29. Dezember, im Saal des Städt. Lyzeums I (am Schlossplatz).

Tagesordnung.

Donnerstag, den 28. Dezember, abends 8 1/2 Uhr Vorversammlung: Bericht des Vorsitzenden Prof. R. Eickhoff, M. d. A., über: „Die Tätigkeit des Vereins während des letzten Jahres und über den heutigen Stand der Schulreform.“

Freitag, den 29. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr Hauptversammlung: Vortrag des Geh. Hofrats Prof. Dr. S. Günther aus München über: „Die wachsende Bedeutung der Naturwissenschaften für den höheren Unterricht.“

Gäste sind willkommen! Der Ortsausschuss: I. A.: Prof. Dr. Ph. Rossmann.

MONOPOL Lichtspiele :: Wilhelmstrasse 8 Festspielplan 28.-27. Dezember von 3-10 Uhr: Henny Porten in ihrem soeben erschienenen Meisterwerk: Gretchen Wendland Allein- und Erstaufführung Hervorragendst. Film der neuen Serie 1916/17.

Männer-Turnverein. Dienstag, 26. Dezember (2. Feiertag), nachm. 5 Uhr: Weihnachts-Feier, wozu wir unsere Mitglieder (besonders unsere hier weilenden Urlauber) höflichst einladen. Der Vorstand.

Cigarren, Cigaretten u. Tabate empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen. W. Beckel, Sangaasse 20.

Hotel-Restaurant „Rheinstein“ Mühlgasse 7 (vorm. Mehler). Bringe mein Hotel-Restaurant in empfehlende Erinnerung. 1915er Hattenheimer Ausschankwein. W. Frohn.

J. & G. ADRIAN Königl. Hofspeditaura. Bahnhofstrasse 6. Fernsprecher 59. Möbeltransporte von und nach allen Pflätzen. Umzüge in der Stadt. 2161 Grosse moderne Möbellagerhäuser.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 24. Dezember 1916, bleibt das Residenz-Theater geschlossen.

Montag, den 25. und Dienstag, den 26. Dezember. Abends 7 Uhr.

Die Barfüßler Stabell.

Ein Schauspiel in 5 Akten von Gabriela Zapolska. Autorisierte Uebersetzung von Julius Falck. - Für die deutsche Bühne bearbeitet von Bernard Scharitt und John Gottsm. Splelleitung: Dr. Herman Raug.

Dora, General der Genbarmerie... Heinrich Ramm
Oberst Korniloff, Chef der politischen Abteilung... Wilhelm Handon
Hoffin, Genbarmerie-Beimant... Hans Pfeifer

Studien, Gortis Freunde... Käthe Gausa
Anna Lesofka, Gortis Brant... Wilma Spöhr

Freitag, den 29. Dezember, vormittags 10 1/2 Uhr Hauptversammlung: Vortrag des Geh. Hofrats Prof. Dr. S. Günther aus München über: „Die wachsende Bedeutung der Naturwissenschaften für den höheren Unterricht.“

Gäste sind willkommen! Der Ortsausschuss: I. A.: Prof. Dr. Ph. Rossmann.

Dienstag, den 26. Dezember. Nachmittags 3.30 Uhr. Schenk in 3 Aufzügen von Fritz Friedmann-Friedrich. Splelleitung: Theodor Brühl.

Paul Einsemann... Erich Müller
Franka Einsemann... Joffi Gold
Justizrat Magnus Einsemann... Heinrich Ramm

Wochenplan. Mittwoch, den 27. Dezember, nachm. 3.30 Uhr: Jean Soffe. - Abends 7 Uhr: Völslette. - Donnerstag, 28., abds. 7 Uhr: Die Barfüßler Stabell.

Wochenplan. Mittwoch, den 27. Dezember, nachm. 3.30 Uhr: Jean Soffe. - Abends 7 Uhr: Völslette. - Donnerstag, 28., abds. 7 Uhr: Die Barfüßler Stabell.

Kinephon Launus-Straße 1. Vom 23.-25. Dez. 1916: Polander heiratet. Ein heiter-ernst. Spiel m. Salome Polander i. d. Hauptrolle.

Wiesbadener Weinhandl und Kasse „W. 9“. Marktstr. 26, 1. Stock. Gute Küche zeitgemäß. Täglich: 5802 Künstler-Konzert.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBADEN Vom 3.-31. Dezember: WIESBADENER KONSTLER-VEREINIGUNG. Kollektionen von Meizer, C.E. Uphoff, F.R. Uphoff, Uphoff-Schill u. a.

NEUES MUSEUM TÄGLICH VON 10-5 UHR. DONNERSTAG VON 10-1 UHR. Aquarell-Ausstellung Leopold Günther-Schwerin bis 31. Dezember im Neuen Museum.

Wahl Hocker. Grossköchen-Einrichtungen Wiesbaden. Alleinverkauf für den tausendfach bewährten

POLIERWISCHER. Leinenfäden mit O-Cedar-Politur getränkt. Reinigt, poliert u. entstaubt gleichzeitig.

Kaffee- und Speise-Service. f. Kinder (Bäckerbrot, Gebäck) in verpackten Paketen immer eingetroffen.

Kaiser-Bazar, Spielwaren. Kleine Burgstrasse 1. Gefittet wird: Glas, Marmor, Kunststoffe aller Art.

länger in der Fremde. Unter laufend Gefahren und nach andere, feline Welt, wie ein ganzer Himmel los zu blin...